

2. Münzfunde in der Region

2.1. Die seltsame Geschichte des Fundes von Uebigau 1935

Horst Gutsche / Sievert Tumovec

Im Juni 1985 zeigt die Herzberger Fachgruppe Numismatik anlässlich der 750-Jahr-Feier von Uebigau im dortigen Heimatmuseum (noch im Obergeschoss eines Wirtschaftsgebäudes vom Schloss gelegen) eine Münzausstellung. Einer der 450 vorwiegend einheimischen Besucher erzählt beiläufig von einem Münzschatz, der vor 50 Jahren auf dem Grundstück seiner Familie entdeckt worden war. Er hat nicht mit dem Eifer und der Leidenschaft seines Zuhörers gerechnet. Es gelingt uns, dass wir seinen jüngeren Bruder (er selbst liegt in der Zeit im Krankenhaus) später in dessen Wohnung nicht nur ausführlich zum Fund befragen dürfen, sondern dieser zeigt uns auch den Teil des einstigen Fundes, der ihm bei der Verteilung auf die zwei damals jugendlichen Brüder zugefallen war.

Hier ist zunächst die Fundgeschichte:

Ende Februar 1935 beginnt der Abriss eines etwa 300 Jahre alten Fachwerkhäuses in der Doberluger Straße 6, welches der Vater Max G. erst gekauft hatte. Beim Ausschachten des Kellers findet ein Bauarbeiter der Firma Julius Wahn im März oder April in unbekannter Tiefe eine Tonschale (die womöglich auch einen Deckel hatte, aber beim Bergen zerbricht alles), und darin befinden sich alte Münzen. Der Fund wird zum Stadtgespräch. Es meldet sich Herr Rammelt, ein Uebigauer Original, der gut Bescheid weiß, weil er sich für altertümliche Gegenstände interessiert und Briefmarken und manch anderes sammelt. Er rät dringend, den Fund einzuschicken nach Halle, in die damals zuständige Bezirksstadt von Sachsen-Anhalt. Das geschieht auch. Doch viele der Münzen kommen eines Tages, verteilt auf viele Tütchen, die fein säuberlich beschriftet sind, zurück. Einen Teil hat man einbehalten. Dessen Zahl ist heute unbekannt, auch die Gesamtzahl. Schriftliche Aufzeichnungen und Unterlagen außer den Notizen auf den Tütchen existieren nicht mehr. Im Liebenwerdaer Kreisblatt von 1935 (der heimischen Tageszeitung) dürfte eine Notiz stehen.

Das neue Haus wird im August fertig und gleich schon von Mietern bezogen.

Seit der Zeit schlummern quasi die Münzen wenig beachtet bei den Brüdern. Die Zahl des verbliebenen Restes dürfte zwischen 20 und 40 liegen.

Soweit die Fundgeschichte. Leider reicht an dem Tage die Zeit nicht, um die Beschriftung aller Tütchen exakt zu notieren, und ein Fotoapparat ist nicht zur Hand.

Endlich ein unbekannter Münzfund, den genauer zu erforschen reizt und sich auch lohnt, denn zu Kulturbund-Zeiten in der DDR war erfolgreiche Forschungsarbeit eines der Kriterien für die Zuteilung von Gedenkmünzen an die Fachgruppe Numismatik.

Hier beginnt der zweite spannende Teil der Geschichte.

Im Januar 1986 bemühen wir uns im Kreisarchiv von Bad Liebenwerda um Einsicht in die Ausgaben des Liebenwerdaer Kreisblattes von 1935, doch trotz Bescheinigung durch den Kulturbund kann (oder will?) man uns nicht dienen.

Im selben Monat richten wir ein Schreiben an das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle, Richard-Wagner-Straße, welches drei Fragen zu dem besagten Fund enthält. Doch Direktor Dr. Kaufmann muss uns mit dem Ausdruck des Bedauerns folgendes mitteilen: „nach Befragung unseres Münzsachverständigen, Dr. H. Neumeister, der nur zeitweise unsere Münzsammlung betreut, befindet sich in unserer umfangreichen Münzsammlung kein Münzfund von Uebigau“. Er verweist uns an die Staatliche Galerie Moritzburg, Friedemann-Bach-Platz und ergänzt in einem zweiten Schreiben, „daß sich auch in der Ortsakte Uebigau keine Angaben über den von Ihnen genannten Münzfund befinden“. Zur Moritzburg geht im Februar ein Brief an Frau Dr. Wipplinger. Sie weist uns an das Landesmuseum zurück, „denn das Münzkabinett [in der Moritzburg] wurde erst 1950 gegründet“.

Deshalb versuchen wir es nach einer längeren Pause im Juni 1987 in der Martin-Luther-Universität. Schnell kommt eine ausführliche Antwort aus der Sektion Orient- und Altertumswissenschaften zurück von Dr. H. D. Zimmermann, der uns mitteilt: „Unser Bestand umfaßt praktisch nur antike Münzen, auch sind Münzfunde zu keiner Zeit übernommen worden, dafür waren immer schon die Provinzialbehörden zuständig.“ Und weiter „Ich halte es freilich für möglich, daß damals Max von Bahrfeldt, der eine Honorarprofessur in Halle hatte, die Münzen bestimmt hat, doch existieren an der Universität keine Akten darüber. Er hätte es dann nur als Privatperson getan.“ Von Dr. Zimmermann erhalten wir nach seiner Rücksprache mit Frau Dr. Wipplinger schließlich die Empfehlung, „sich noch einmal an das Berliner Münzkabinett zu wenden, weil dort eine Fundkartei geführt wurde u. wird.“ und der Nachsatz: „Die Münzen sind damals sicher von M. v. Bahrfeldt, E. Mertens o. R. Gaettens bestimmt worden.“

Doch wo sind die einbehaltenen geblieben??

Eine erfolgreiche Erforschung des unbekannten Fundes war also nicht ohne weiteres möglich gewesen, und so ist das Interesse mit der Zeit erlahmt, zumal der vordergründige Anreiz mit dem Ende des Kulturbundes in der untergehenden DDR ohnehin erloschen war.

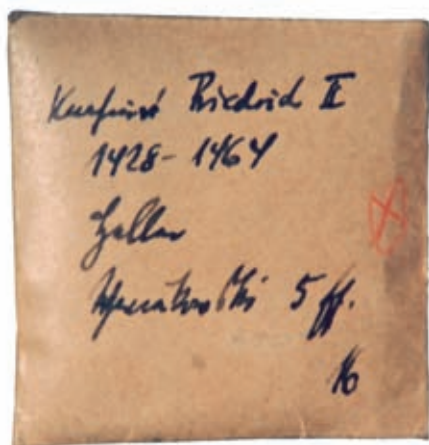
Das Vorhaben, in einer Broschüre möglichst viele Münzfunde der engsten Heimat umfassend darzustellen, hat „das Feuer neu entfacht“.

Im Liebenwerdaer Kreisblatt von 1935 – heute einzusehen kein Problem mehr – ist jedoch keine Notiz zu finden gewesen.

Und so hegt man hier die Hoffnung, dass sich nach Veröffentlichung der handschriftlichen Texte auf den Tütchen heute lebende erfahrene Münzforscher finden werden, die durch Schriftvergleiche in der Lage und willens sein werden, diese Geschichte noch ein wenig aufklären zu helfen, indem sie die Handschrift einem damaligen namhaften Münzforscher zuordnen.

Endlich soll im vorläufig letzten Teil des Beitrages eine Übersicht gegeben werden über den eingesehenen Teil vom verbliebenen Rest eines bemerkenswerten Fundes, inzwischen exakt dokumentiert.

Wir lesen von Balthasar von Thüringen (1349-1406), Friedrich I., Wilhelm II. u. Friedrich dem Einfältigen von Meißen (1401-1425), von Kurfürst Friedrich II. von Sachsen (1428-1464) und von Wenzel II (III) von Böhmen und sehen Heller, einseitige Hohlpfennige, Kreuzgroschen, Meißner Groschen, Prager Groschen – alles Ehrfurcht einflößende alte Stücke, wohl keines nach 1500 geprägt, so dass man einen Verwehrzeitpunkt vor 1500 vermuten kann.

Abbildung einiger Münzen und der Texte auf den vorgelegten Tütchen¹

1

Vs
1.3
Rs

Vs 1.1 Rs



Vs 1.2 Rs

¹ Die abgebildeten Münzen entsprechen nicht der Originalgröße.



Vs 1.4 Rs



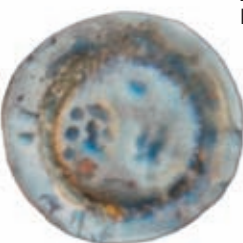
2

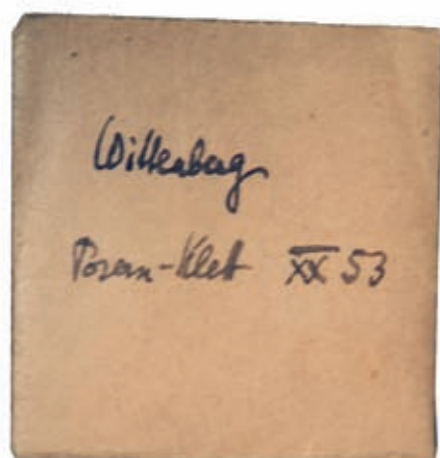


Vs
2.1
Rs

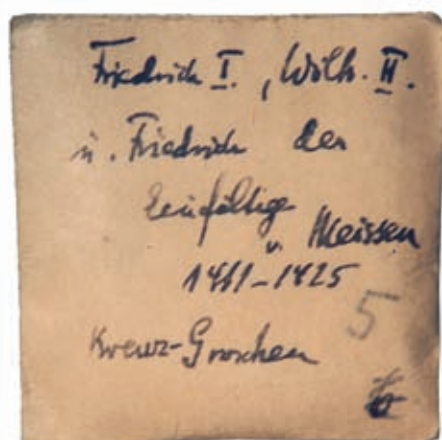


Vs
2.2
Rs





3

Vs
3.1
Rs

4

Vs
4.3
Rs

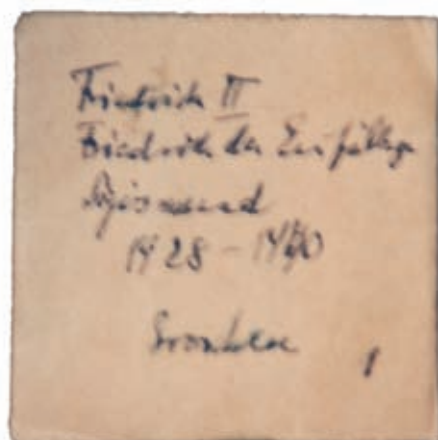


Vs
4.1
Rs

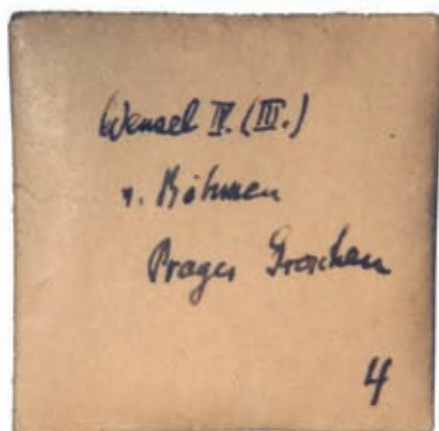


Vs
4.2
Rs





5

Vs
5.1
Rs

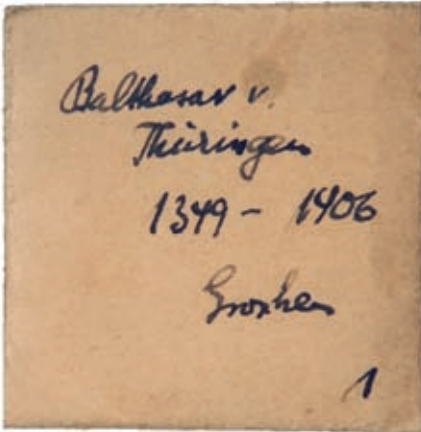
6

Vs
6.1
Rs

Vs 6.1 Rs



Vs
6.2
Rs



7



Vs
7.1
Rs



Vs 7.1 Rs



Vs
X.1
Rs



Vs
X.2
Rs



Für die folgende neuzeitliche Nachbestimmung der Münzen (1998) sind wir Herrn Burkhard Schauer, Berlin, zu Dank verpflichtet.

Wettinische Lande

- Wilhelm I. (1382-1407) Mst. Freiberg
 1. Meißner Groschen (ab 1382); Krug 326 ff. oder 350 ff. (Bild X.1, beschädigtes Stück)
- Balthasar (1382-1406) Mst. Freiberg
 2. Meißner Groschen; Krug 540 ff. (Bild 7.1, Münze mit brauner Korrosionsstelle)
- Mst. Sangerhausen
 3. Meißner Groschen; Krug 556 ff. (Bild 7.1, Münze ohne braune Korrosionsstelle)
- Friedrich von Thüringen (1406-1440) Mst. Freiberg
 4. Meißner Groschen (1406-1411); Krug 584 ff. (Bild X.1, unbeschädigte Münze)
- Friedrich IV./I., Wilhelm II. und Friedrich von Thüringen (1412-1425) Mst. Freiberg
 5. Schildgroschen (ab 1412); Krug 681 ff. (Bild 4.2, helles Ex.)
 6. Schildgroschen (ca. 1417-1424); Krug 689 ff. (3 Ex.) (Bild 4.1 und Bild 4.2, dunkles Ex.)
- Mst. Gotha
 7. Schildgroschen (ab 1412); Krug 700 ff. (Bild 5.1)
- Kurfürst Friedrich II. (1428-1464) Mst. Freiberg
 8. Heller mit Löwen im Schild; Krug 760 ff. (14 Ex.) (Bild 1.1-1.4) Kurfürst Friedrich II., Landgraf Friedrich von Thüringen und Sigismund (1428-1436) Mst. Freiberg
- 9. Schockgroschen (ab 1432); Krug 1000 ff. (2 Ex.) (Bild X.2) Herrscher?
- 10. Meißner Groschen (Bild 4.3, Name des Herrschers durch Prägeschwäche auf dem Foto nicht erkennbar)
- 11. Meißner Groschen (Bild 6.2, stark korrodierte Münze, nach dem Foto nicht weiter bestimmbar)

Böhmen

- Kaiser Wenzel (1378-1419) Mst. Kuttenberg
 12. Prager Groschen, stark beschnitten (3 Ex.) (Bild 6.1 und das hellere Ex. von Bild 6.2)
- Jena, Stadt
 13. Hohlpfennig (ab etwa 1430); Posern-Klett Tf. XIX, Nr. 27, Röblitz, Gruppe 4.4 (zerbrochenes Ex. von Bild 2.2)
 14. Hohlpfennig (ab 1405); Posern-Klett Tf. XIX, Nr. 28, Röblitz, Gruppe 4.1 (2 Ex.) (Bild 2.1 und 2.2)
- Wittenberg, Stadt
 15. Hohlpfennig; Posern-Klett, Tf. XX, Nr. 53 (Bild 3.1)

2.2. Der Aureus von Hohenbucko 1964

Im Herbst 1964 findet die Bäuerin Wally Stempel bei der Hackfruchternte auf einem Feld von Hohenbucko eine golden schimmernde Münze. Viel später erfährt der an der Oberschule des Ortes tätige Lehrer Wolfgang Klimen zufällig von dem Fund. Er interessiert sich einerseits für Münzen, weiß aber andererseits was zu tun ist. So gelangt die Münze über den ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger Emil Michalek erst 1965 in das zuständige Museum für Ur- und Frühgeschichte nach Potsdam-Babelsberg.

Am Münzkabinett in Berlin wird sie von Hans-Dieter Schultz wissenschaftlich untersucht und bestimmt, und es stellt sich folgendes heraus:

Dem Anschein nach ist es eine römische Münze des Severus Alexander (222-235 n. Chr.), und sie besteht tatsächlich aus Gold. Doch nach den Standardkatalogen für jene Zeit gibt es dieses Stück nicht. Außerdem ist die Umschrift recht verwildert. Ein Buchstabe A steht auf dem Kopf, der gesamte Text lässt vermuten, dass der Stempelschneider ein des Lesens und Schreibens unkundiger Mensch gewesen sein muss. Diese Erscheinung ist jedoch nicht einmalig. Den Römern

benachbarte Völker haben oft und gern deren Münzen nachgeahmt, insbesondere während der Völkerwanderungszeit. Solche Münzen heißen „barbarische Nachahmungen“.

Das Besondere in unserem Falle ist die Tatsache, dass die Vorlage für die Fundmünze ein silberner Denar ist, und die Nachahmung ist das Gegenteil einer Fälschung, eine Aufwertung durch die Verwendung von Gold.

Die Mutmaßungen über die Entstehung können vielfältig sein. Handelt es sich beim Auftraggeber oder Produzenten um einen germanischen Edelmann, der in römischen Diensten gestanden und seiner Braut ein kostbares Geschenk mitgebracht hat? Das Loch spricht für die Verwendung als Schmuck, zu tragen an einer um den Hals gelegten Schnur oder Kette.

Wie das Stück nun gerade auf die Flur von Hohenbucko gelangt ist, wird ein weiteres Rätsel bleiben. (Der Verein besitzt einen feuervergoldeten Abguss.)



Abbildungsmaßstab 1,5 : 1

Literatur:

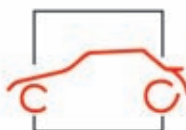
(Laser, Rudolf:) Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, Abteilung XI Brandenburg, Berlin 1997

Nr. 3024 (S. 184): Landkreis Herzberg, Hohenbucko, Einzelfund

Au, Severus Alexander nach 238, RIC 196(D!), barbarisiert, gelocht, MUFPotsd. 1964:15

Schultz, Hans-Dieter: Ein barbarisierter Aureus des Severus Alexander von Hohenbucko, Kr. Herzberg, in: Ausgrabungen und Funde 11, 1967, 148f, Taf. 21 a 6,49 g. Vs.: belorbeerter Kopf n.l. „IMP SEV ALI IXVND AVG“; Rs.: Fortuna Redux steht n.l. mit Füllhorn und Ruder auf Globus „IODI VNA REDVCI“. Rs.-Typ regulär nur für Denare.

Gef. 1964 auf Flurstück „Holle“, 2,5 km südöstlich des Ortes.



AUTOHAUS
PAHL GmbH
Wir sind für Sie da!

Seit über 40 Jahren Ihr Partner in Herzberg.

Unsere Leistungen:

EU-Fahrzeuge, Neuwagen, Jahreswagen,
Gebrauchtwagen, Fahrzeugvermittlung,
Werkstattservice für alle Fabrikate,
Unfallinstandsetzung, Computer-
Stoßdämpfer-Prüfstand, Elektronische
Achsvermessung, Frontscheiben und
Steinschlag-Reparatur, AU + HU für alle
Fabrikate, Klimaanlage-Service, Bremsen-
prüfstand, Reifenservice, Batteriedienst,
Abschleppdienst, Fahrzeugpflege,
Finanzierung – OHNE Anzahlung,
Leasing, Versicherungen, Zubehör und
Reparatur-Finanzierung

NISSAN Spezialist

4Fleet Group
Reifen • Management • Kompetenz

Dresdener Str. 22
04916 Herzberg/E.
Tel. 0 35 35 / 32 98
www.auto-pahl.de



2.3. Der Münzschatzfund von Jeßnigk, Kreis Herzberg (1970)¹

Bernd Kluge / Günter Wetzel

Fpl. 3, Mbl. 4245, N 21,5; O 12,7

Durch eine Notiz in der Zeitung vom 8. 1. 1971 erfuhr der Kreisbodendenkmalpfleger Emil Michalek von einem „Goldmünzenfund in Jeßnigk“. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen durch ihn, durch den Direktor des Bezirksmuseums und den Kreisbodendenkmalpfleger ergaben, dass vor Weihnachten 1970 auf dem Grundstück von W. Lorenz (Nr. 42) bei Ausschachtungsarbeiten für eine Klärgrube in etwa 0,70 m Tiefe das Gefäß mit den Münzen vom Spaten getroffen wurde. Aufgrund der Zeitungsnotiz wurden von einem Sammler 10 Münzen abgekauft, der Rest wurde vereinzelt. Erst der notwendige gesetzliche Nachdruck, nicht die Vernunft, bewirkte, dass die vereinzelt gefundenen Münzen zusammengebracht wurden (alle?). Somit sind von dem mindestens 47 Stücke zählenden Münzanteil des Fundes 37 erhalten. Die restlichen 10 waren bisher nicht auffindbar. Das Münzgefäß, zumindest die erhaltene Hälfte, ist ein kleiner Krug gewesen, mit bauchigem Mittelteil, geradem Hals und mindestens 4 breiten Kehlstreifen, abgesetztem Boden und Henkel, der auf dem Bauch und unter dem Rand ansetzt. Auf der Schulter sind 3 Rosetten aus eingeritzten Linien angebracht, die in Zirkelschlagtechnik blütenartig sechs Strahlen zeigen. Die Strahlen sind durch eine Längskerbe plastisch betont. Auf den Endpunkten und in der Mitte befindet sich jeweils eine umrillte Brombeernuppe mit 7 Kügelchen.

Der Krug ist außen dunkelbraun glasiert, hellfleckig, der Rand und die Innenseite sind unglasiert. Der Scherben ist hellgrau. Höhe 12,4, Mündung 5,4, größter Durchmesser 9,4, Boden 6,0 cm.

Bezirksmuseum Cottbus IV 1974: 243/1-38

Lit.: G. Wetzel, 1972, S. 160; Der Morgen, 8. 1. 1971; H.-J. Stoll, 1985, Nr. 153; G. Wetzel, 1974, S. 23, Abb. S. 21 und 22 (dort fälschlich als Münzfunde von Herzberg und Lugau bezeichnet).

Umfang: 37 Taler

Schlussmünze: 1631 (Kursachsen)

älteste Münze: 1540 (Kursachsen)

Regionalstruktur:	Kursachsen	18 Ex.	(48,6 %)
	Österreich	7 Ex.	(18,9 %)
	Braunschweig	6 Ex.	(16,2 %)
	Niederlande	3 Ex.	(8,1 %)
	Mansfeld	1 Ex.	(2,7 %)
	Ungarn	1 Ex.	(2,7 %)
	Siebenbürgen	1 Ex.	(2,7 %)

Besonderheit: Talerfälschung (Nr. 15)

Lit.: unveröffentlicht; Stoll 1985, Fund 153

¹ Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Autoren

Kursachsen**Johann Friedrich und Heinrich (1539-1541)**

- 1.* Taler 1540, Annaberg, 28,51 g
Dav. 9728, Slg. Engelhardt 171, Schnee 94 1 Ex.

August (1550-1586)

2. Taler 1569, Dresden, 27,96 g
Dav. 9798, Slg. Engelhardt 345, Schnee 721 1 Ex.

Johann Georg I. (1611-1656)

3. Taler 1616, Dresden, 28,97 g
ET MONT/...ET ELE, Dav. 7589, Slg. Engelhardt 538 1 Ex.
4. Taler 1619, Dresden, 29,09 g und 29,10 g
...ARCHIM ET ELECT, Dav. 7591, Slg. Engelhardt 567,
Schnee 818 2 Ex.
5. Taler 1620, Dresden, 29,24 g
...ARCHIM ET ELECT, Dav. 7591, Slg. Engelhardt 578,
Schnee 818 1 Ex.
6. Taler 1623, Dresden, 28,29 g
...MONT: Loch auf Vs., zu Slg. Engelhardt 599, Schnee 818 1 Ex.
7. Taler 1623, Dresden, 28,72 g, 29,00 g, 29,17 g
...MONTI, Slg. Engelhardt 600, Schnee 818 3 Ex.
8. Taler 1623, Dresden, 29,18 g, 29,23 g
Slg. Engelhardt 601, Schnee 818 2 Ex.
9. Taler 1624, Dresden, 29,06 g, leichter Doppelschlag auf Rs.
Dav. 7601, Slg. Engelhardt 604, Schnee 845 1 Ex.
10. Taler 1626, Dresden, 28,91 g
Schwert unter N in MONTI, Slg. Engelhardt 612,
Dav. 7601, Schnee 845 1 Ex.
11. Taler 1626, Dresden, 29,13 g
Schwert unter T in MONTI, Slg. Engelhardt 613,
Dav. 7601, Schnee 845 1 Ex.
12. Taler 1627, Dresden, 29,25 g
Schwert unter N, Slg. Engelhardt 618, Dav. 7601, Schnee 845 1 Ex.
13. Taler 1630, Dresden, 28,83 g
Schwert unter T, Slg. Engelhardt 631, Dav. 7601, Schnee 845 1 Ex.
- 14.* Taler 1631, Dresden, 29,14 g
Schwert unter T, Slg. Engelhardt 646/645,
Dav. 7601, Schnee 845 1 Ex.

Mansfeld**eigentliche Linie Hinterort****David (1592-1628)**

- 15.* Spruchtaler 1609, 21,82 g
Dav. 6977, Tornau 1142 b
Fälschung!, stark kupferhaltig, Guss? 1 Ex.

Braunschweig-Wolfenbüttel**Heinrich-Julius (1589-1613)**

- 16.* Taler 1593, Goslar, 28,86 g
Dav. 9072, Welter 634, Fiala IV, 459 1 Ex.
- 17.* Taler 1604, Zellerfeld, 28,95 g
Dav. 6285, Welter 645 B, Fiala IV, 663 1 Ex.
18. Taler 1609, Zellerfeld, 29,07 g, starker Doppelschlag auf Vs.
Dav. 6285, Welter 645 B, Fiala IV, 700/702 1 Ex.
19. Taler 1612, Zellerfeld, 28,95 g
Fiala IV, 735, aber Mz. Nicht zwischen Rosetten 1 Ex.

Friedrich Ulrich (1613-1634)

20. Taler 1614, Goslar/Zellerfeld, 29,03 g
Dav. 6303, Welter 1057 A, Knyphausen 221 1 Ex.
- 21.* Taler 1616, Goslar/Zellerfeld, 29,07 g
Fiala IV, 818 1 Ex.

NiederlandeHorn, Herrschaft Weert**Philipp von Montmorency (1540-1568)**

- 22.* Taler o. J., 28,40 g
Dav. 8679, Delmonte 749 1 Ex.

Vereinigte Provinzen**- Overijssel**

23. Niederländischer Reichstaler 1620, 28,61 g
...TRAN, Dav. 4832, Delmonte 948 1 Ex.

- Utrecht

- 24.* Niederländischer Reichstaler 1622, 28,70 g
Dav. 4836, Delmonte 942 1 Ex.

Österreich**- Elsaß****Ehg. Ferdinand (1564-1595)**

25. Taler o. J., Ensisheim, 28,52 g
Rosettenverzierter Harnisch, Dav. 8088, Vogelhuber 84/3,
Engel/Lehr 51, Moser/Tursky 572 1 Ex.
- 26.* Taler o. J., Ensisheim, 28,18 g
Dav. 8092, Vogelhuber 84/6, Engel/Lehr 32 1 Ex.
27. Taler o. J., Ensisheim, 28,12 g, Dav. 8092,
Vogelhuber 84/5, Engel/Lehr 28/30 1 Ex.

- Tirol**Rudolf II. (1576-1612), seit 1602 Ehg. Maximilian als Gubernator**

- 28.* Taler 1607, Hall, 28,44 g
Dav. 3006, Vogelhuber 96/X (Vs), VII (Rs),
Moser/Tursky 379 (Vs) 1 Ex.
29. Taler 1607, Hall, 28,78 g, „Alchimistentaler“
Vogelhuber 96/IX (Vs), III (Rs),
Moser/Tursky 380 (Vs), 379 (Rs) 1 Ex.

Leopold V. (1619-1632) als geistlicher Fürst (1607-1626)

30.* Taler 1621, Hall, 28,18 g

Dav. 3330, Voglhuber 175/II, Moser/Tursky 422 (Vs)

1 Ex.

-Steiermark**Ehg. Ferdinand II. (1590-1619), Kaiser 1619-1637**

31.* Taler 1614, Graz, 28,05 g

Dav. 3311, Voglhuber 123/IV, Pichler 160, 44

1 Ex.

Ungarn**Rudolf II. (1576-1608)**

32. Taler 1591, Kremnitz, 28,38 g

Dav. 8066, Voglhuber 100/III, Huszar 1030

1 Ex.

Siebenbürgen**Sigismund Bathory (1581-1602)**

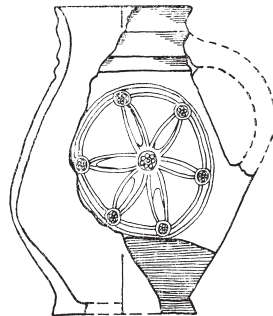
33.* Taler 1596, 28,20 g

Dav. 8804, Resch 211

1 Ex.



Münzfundgefäß





14

15



16

17





21

22



24

26





Quelle: Die Münzschatzfunde im Bezirksmuseum Cottbus, Cottbus 1986

Im gleichen Heft erschienen von denselben Autoren folgende Aufsätze über Münzfunde in unserer engeren Heimat des Elbe-Elster-Landes:

- Lugau, Kreis Finsterwalde (1973) [854 Münzen, darunter 11 Taler, Schlussmünze 1631]
- Finsterwalde, Kreis Finsterwalde (1975) [89 Silbermünzen u. ein Golddukat, Schlussmünze 1632]
- Frankena, Kreis Finsterwalde (1975 / richtig: 1973, d. Hrsg.) [31 Doppelgroschen, Schlussmünze 1766]

Die aus dem Fund verbliebenen Münzen hatte Emil Michalek, Kreisbodendenkmalpfleger und damaliges Mitglied der Fachgruppe Numismatik, zunächst dem Fachgruppenleiter vorgeführt. In einem Vortrag am 13. Juni 1971 hat er den Fachgruppenmitgliedern den Fund an Hand von Bildern vorgestellt.

In diesem Zusammenhang sind Fotos entstanden, die z. T. in der Fachgruppen- und Vereins-Chronik enthalten sind und hier als Ergänzung des Nachdrucks wiedergegeben werden.



In den Aussprachen zu diesem Schatz wurde immer wieder auf das lokale Kriegsgeschehen in unserer Region im Dreißigjährigen Krieg hingewiesen und versucht, einen ursächlichen Zusammenhang herzustellen zwischen der Verbergung des Schatzes und den Kriegszügen marodierender Söldner, dem Rauben und Plündern durch Trupps z. B. des Obristen Götz, die der Herzberger Bürger und „Meisterschütze“ Andreas Bolde 1631 an der Elster durch die tödliche Verwundung des Anführers zur Umkehr gezwungen haben soll.

Ob es sich bei dem Münzschatz um die Kriegskasse eines Offiziers, um das Resultat vom Rauben und Erpressen oder um die Ersparnisse des Grundstückseigentümers – am wenigsten zu vermuten – handelt, bleibt offen und der Phantasie des Lesers überlassen.

Auf die Verbergung eines weiteren Schatzes in fraglicher Zeit in der Herzberger Stadtkirche St. Marien sei an dieser Stelle verwiesen (s. 2.5)

2.4. Der Fund Anhalter Straße 2 vom 1. Juni 1972

a) Auszüge aus dem dazu geführten Briefwechsel

Horst Gutsche
Herzberger Münzfreunde e. V.

An
Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologisches Landesmuseum
Außenstelle Cottbus, z. Hd. Dr. Günter Wetzel
Bahnhofstr. 50
03046 Cottbus

Herzberg (Elster), am 11. Mai 2008

Sehr geehrter Herr Dr. Wetzel,

für Ihre schnelle und positive Antwort mit Brief vom 07.05.08 möchte ich mich doppelt bedanken.

...

In dem Zusammenhang erlaube ich mir, Sie wieder an einen „Münzfund“ zu erinnern, der im Jahre 1972 in Herzberg aufgetaucht war. Der Maler Funke hatte bei Renovierungsarbeiten in der Wohnung von Familie Forker in der Anhalter Straße im Rollladen-Kasten mehr als ein Kilogramm Silber in Form von Reichsmünzen aus dem Kaiserreich und dem sog. 3. Reich¹ entdeckt, das offenbar der Hausbesitzer Arthur Otto vor den sowjetischen Truppen versteckt hatte. Das Monogramm AO im Strumpf war genügendes Indiz dafür. Obwohl für das Gebäude und die Nachfahren bzw. Erben des Mannes in der BRD offiziell ein Herzberger Treuhänder (namens Hienzsch) wirkte, gelang es ihm trotz seiner Bemühungen nicht, das Altsilber (wer wagt es, von einem historisch bedeutsamen „Münzschatz“ zu sprechen?) in die Bundesrepublik zu überstellen. Meines Wissens lagert der Fund noch immer im Branitzer Museum (oder inzwischen im Stadtmuseum?). Können Sie sich vorstellen, dass ich sehr interessiert wäre, Ihren heutigen Standpunkt zu den damaligen Vorgängen zu erfahren?

...

Ich würde mich freuen, wenn Sie uns weiterhin zur Seite stehen.

In dem Sinne freundliche Grüße!

Ihr Horst Gutsche

¹ Nach dem Studium des Fundkataloges musste festgestellt werden, dass die Schlussmünze gar aus dem Jahre 1917 stammt. Diese Tatsache lässt inzwischen Zweifel zu, ob der Schatz tatsächlich erst zum Ende des 2. Weltkrieges verborgen worden ist.

Günter Wetzel
 c/o Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
 und Archäologisches Landesmuseum
 Aussenstelle Cottbus
 Bahnhofstraße 50
 03046 Cottbus

19.05.2008

Herrn Horst Gutsche
 Herzberger Münzfreunde e.V.
 Richard-König-Str. 37
 04916 Herzberg/Elster

Sehr geehrter Herr Gutsche,
 vielen Dank für Ihren Brief vom 11.05.2008.
 Ihre Fragen kann ich wie folgt beantworten.

...

Der am 01.06.1972 entdeckte Münzfund von Herzberg, Anhalter Straße 2, und um einen solchen handelt es sich ja zweifellos (so schon E. Michalek 1972), befindet sich nach Auskunft von Frau Pfeifer noch im Stadtmuseum Cottbus. Er wurde dort aber nicht als Sammlungsobjekt erfaßt, da die Eigentumsverhältnisse damals wohl nicht abschließend geklärt werden konnten.

Wenn ich mich recht erinnere, habe ich seinerzeit darauf hingewiesen, dass das Museum für Ur- und Frühgeschichte Potsdam im Sinne der zu der Zeit gültigen „Verordnung zum Schutze ... der Bodenaltertümer“ von 1954 nicht zuständig war, weil es sich

- a) nicht um einen Bodenfund handelte;
- b) Funde nur bis ins Mittelalter erfaßt wurden.

Demzufolge finden sich auch in unseren Akten dazu keine Angaben, da der Fund den Zeitraum 1873 – 1920 (397 Münzen) abdeckt.

Der Fund wurde zuständigkeitshalber dem damaligen Bezirksmuseum über unseren ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger Emil Michalek ordnungsgemäß übergeben, nachdem das VPKA Herzberg ihn am 02.06.1972 sichergestellt und am 06.06.1972 an die Bodendenkmalpfleger E. Michalek und F. Höler zur Weitergabe übergeben hatte. E. Michaleks Protokoll (samt Anhang zur persönlichen Information) zu dem gesamten Vorgang befindet sich in den Unterlagen im Stadtmuseum Cottbus.

Aus meiner (persönlichen und heutigen) Sicht wäre der Fund damals nach den noch gültigen §§ 965 ff. des BGB (Fund) zu behandeln gewesen, nicht unbedingt nach § 984; inwieweit dem andere Regelungen im innerdeutschen Austausch entgegenstanden (Verbot der Ausfuhr von Wert- oder Kunstgegenständen etc.?). Schreiben von S. Neumann, Direktor des Bezirksmuseums Cottbus, an den Verwalter des Grundstücks O. Hienzsch vom 25.05.1973), entzieht sich meiner Kenntnis. Ebenso wäre heute zu prüfen, welche Rechte nach über 30 Jahren der Finder, der Maler Funke, noch hätte (§ 971), die Fragen der Verjährung, des Erbsitzens und die Fragen von eventuell gültigen Eigentumsansprüchen etwaiger Erben. Einige Angaben zu Letzteren finden sich ebenfalls in den Unterlagen. Natürlich wären auch Regelungen des Einigungsvertrages heranzuziehen.

Unabhängig von all diesen rechtlichen Fragen, die sicher ohne juristische Begleitung nicht zu klären sind, bin ich der Meinung, dass es sich sehr wohl um einen neuzeitlichen Münzfund im klassischen Sinne und nicht nur um „Altsilber“, wie von Ihnen betont, handelt. Auch wenn über das Monogramm im Strumpf der Eigentümer wahrscheinlich gemacht, aber nicht gesichert werden kann (einen schriftlichen oder sonstigen „harten“ Beleg-Hinweis vom ehemaligen Hauseigentümer selbst gibt es wohl nicht), und ihm oder seinen Erben ein Rechtsanspruch zustände, sollte oder müsste der Fund sogar nach heutiger Rechtsauffassung

a) nach allen Regeln der Kunst wegen der Bedeutung als aktualistischer Vergleichsfund dokumentiert, ausgewertet und publiziert werden;

b) nach Möglichkeit seine Vereinzelung verhindert werden, da es ein wichtiges Zeitdokument für den Raum Herzberg ist;

c) nach Wertschätzung geschlossen durch die öffentliche Hand oder durch eine (örtliche) Sparkasse oder Bank zur dauerhaften Aufbewahrung erworben werden, falls er nicht inzwischen vom Stadtmuseum Cottbus ersessen ist.

Als Ansprechpartner kommt in diesem Fall der Direktor des Stadtmuseums Cottbus, Herr Dipl. Hist. Steffen Krestin, Bahnhofstraße 52, 03046 Cottbus, für Sie in Betracht, dem ich eine Kopie Ihres und dieses Schreibens sende.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Wetzel

...

b) Aufstellung des Fundmaterials nach Emil Michalek vom 2. Juni 1972

- 1) 8 Stück silberne 5-Mark-Münzen 1875-1903:

Bayern 1875, 1898	(J 42, J 46)
Preußen 1876 A, 1876 B, 1891, 1903, 1903	(J 97, J 104)
Württemberg 1875	(J 173)
- 2) 5 Stück 3-Mark-Münzen 1900-1911:

Bayern 1910	(J 47)
Hamburg 1911	(J 64)
Preußen 1900 (error), 1908, 1910	(J 103)
- 3) 25 Stück 2-Mark-Münzen 1876-1912:

Baden 1876	(J 26)
Bayern 1876, 1899, 1903, 1905, 1907	(J 41, J 45)
Hamburg 1903, 1904, 1907	(J 63)
Lübeck 1901 !	(J 80)
Preußen 1876 A, 1876 A, 1877 A, 1891, 1896, 1902, 1904, 1905, 1907, 1907, 1907, 1912, 1912	(J 96, J 102)
Sachsen 1904	(J 129 od. 132)
Württemberg 1903	(J 174)
- 4) 40 Stück 1-Mark-Münzen Deutsches Reich:

1873 A, 1873 D, 1874 A, 1874 C?, 3 x 1874 D, 1874 G, 9 x 1875 A, 1875 D, 1875 E, 2 x 1875 F, 3 x 1875 G?, 1875 H, 3 x 1876 A, 3 x 1876 C, 2 x 1876 F, 1876 H, 1878 G?, 3 x 1881 A, 1885 A, 1886 D	(J 9)
--	-------

- 39 Stück 1-Mark-Münzen Deutsches Reich:
 1893 D, 1894 G!, 1896 A, 1901 A, 1901 F, 1903 A,
 1903 E, 2 x 1904 A, 1904 D, 2 x 1904 E, 2 x 1905 A,
 2 x 1905 E, 1906 E, 2 x 1907 A, 1907 F, 1908 E, 1909 G,
 1910 A, 1910 D, 1910 F, 2 x 1911 A, 1911 E, 1912 A,
 4 x 1914 A, 2 x 1914 J, 2 x 1915 A, 1915 D, 1915 E (J 17)
- 5) 13 Stück ½-Mark-Münzen Deutsches Reich:
 2 x 1905 A, 1905 D, 1905 F, 1905 J, 2 x 1906 A,
 3 x 1907 A, 1913 A, 1916 E, 1916 G (J 16)
- 6) 16 Stück 10-Pfennig-Münzen Deutsches Reich:
 1873 E, 1874 ?, 1875 A, 1875 E, 1875 J, 2 x 1875 ?,
 2 x 1876 A ?, 1876 C ?, 2 x 1876 J, 1888 J, 1889 A,
 1889 F, 18?? ? (J 4)
- 88 Stück 10-Pfennig-Münzen Deutsches Reich:
 1890 A, 1891 A, 1891 D, 1892 A, 1893 A, 1896 D, 1896 F,
 1897 A, 1897 G!, 1898 A, 2 x 1898 J, 2 x 1899 A, 1899 J,
 7 x 1900 A, 5 x 1900 D, 1900 E, 2 x 1900 F, 1901 A,
 1903 A, 1903 E, 1904 G, 2 x 1905 A, 1905 D, 5 x 1906 A,
 5 x 1907 A, 3 x 1908 A, 3 x 1908 D, 2 x 1909 A, 1910 A,
 5 x 1911 A, 1911 G, 8 x 1912 A, 1912 D, 1912 G, 1912 J,
 3 x 1913 A, 1913 E, 4 x 1914 A, 3 x 1914 E, 4 x 1915 A (J 13)
- 7) 14 Stück 5-Pfennig-Münzen Deutsches Reich:
 2 x 1874 A, 2 x 1875 A, 1875 F, 1875 G, 2 x 1876 D,
 2 x 1876 E, 1888 A, 1888 E, 1889 A, 1889 E (J 3)
- 59 Stück 5-Pfennig-Münzen Deutsches Reich:
 1890 A, 1890 D, 2 x 1893 A, 2 x 1894 A, 2 x 1894 D,
 3 x 1897 A, 1898 A, 1899 A, 1899 E, 1899 F, 2 x 1900 A,
 1900 F, 1900 G, 1901 A, 1902 D, 1903 A, 1904 A, 1904 F,
 1905 F, 1905 J, 4 x 1906 A, 3 x 1907 A, 3 x 1908 A, 1908 D,
 2 x 1909 A, 2 x 1909 D, 1909 E, 1910 A, 1910 D, 1911 A,
 1911 J, 3 x 1912 A, 1912 E, 1912 F, 2 x 1913 A,
 2 x 1913 D, 1913 F, 2 x 1914 A, 1914 J (J 12)
- 1 Stück 5-Pfennig-Münze Deutsches Reich:
 1917 A (Eisen) (J 297)
- 8) 19 Stück 2-Pfennig-Münzen Deutsches Reich:
 3 x 1874 A, 1874 B, 1874 F, 2 x 1875 A, 2 x 1875 B,
 1875 C, 1875 D, 1875 G, 1875 C od. G ?, 2 x 1875 ?,
 1876 A, 2 x 1876 D, 1877 A (J 2)
- 13 Stück 2-Pfennig-Münzen Deutsches Reich:
 1904 A, 1905 A, 1905 J, 1907 E, 1907 J, 1908 A, 1908 G,
 2 x 1911 D, 2 x 1912 D, 2 x 1913 ? (J 11)

c) Mündliche Auskunft vom 15. Juni 1973 durch Herrn Hienzsch an Horst Gut-
 sche gemäß einer Aktennotiz in den alten Fachgruppen-Akten:

„Als Auswirkung des Berliner Vertrages (Grundlagenvertrag mit der BRD)
 wird dem in der BRD lebenden Eigentümer ... das Material u. U. demnächst
 übersandt. (z. Zt. in einem Tresor des Bezirksmuseums)“

2.5. Der Münzschatz aus der Marienkirche in Herzberg, Landkreis Elbe-Elster, verborgen ab 1635¹ *Burkhard Schauer*

Bei den Erdarbeiten zum Einbau einer Heizungsanlage in der Marienkirche zu Herzberg fanden *Petra Mitschke* und *Peter Lehmann* von der dort tätigen Firma Heinze-Bau am 21. August 2002 einen Schatz von 902 Münzen. Die Münzen befanden sich in der Nordostecke des Raumes in einer Tiefe von ca. 15 cm unterhalb der Bettung der heutigen Fußbodenplatten und lagen wohl ehemals in einer Grube, verwahrt in einem stark vergangenen Stoffbeutel, von dem sich nur geringe Reste erhalten hatten (*Müller-Stückrad/Schauer* 2003; vgl. auch den Beitrag von *Bernd Müller-Stückrad* in diesem Band). Beim nachträglichen Aussieben des Erdreichs an der Fundstelle wurde neben einigen zu unserem Schatz gehörigen Dreipfennigstücken noch ein einzelner kursächsischer Kupferpfennig von 1774 entdeckt.

Die Münzen gelangten dank der baubegleitenden Archäologen ins Archäologische Landesmuseum nach Wünsdorf. Nach der dort vorgenommenen Reinigung konnten sie mit Hilfe der Bibliothek des Münzkabinetts Berlin bestimmt werden. Der Schatz wurde erstmals am Tage des offenen Denkmals im September 2002 am Fundort und zuletzt im Rahmen der Ausstellung „Vom Hacksilber zum Gold-dollar“ im Jahre 2004 im Kreismuseum Bad Liebenwerda der Öffentlichkeit gezeigt (*Agthe et al.* 2003, 6).

Der Schatz lässt sich im Wesentlichen in vier Gruppen einteilen. Zur ersten gehören die wenigen groben Silbermünzen, nämlich ein sächsischer Taler von 1614, zwei halbe Philipps- und ein halber Kreuztaler aus den Spanischen Niederlanden, ein Dicken von Zug und ein alter Engelgroschen. Dicken aus dem Gebiet um den Hoch- und Oberrhein sind in den obersächsischen und Niederlausitzer Funden bisher selten aufgetaucht, genannt sei hier das Vorkommen eines Dickens 1612 von Luzern aus dem Fund von Finsterwalde (*Kluge/Wetzel* 1986, 47-54). Allerdings werden sie auch noch nach der Kipperzeit in Schriftquellen genannt, nämlich als Schaffhäuser zu fünf Groschen.

Die zweite Gruppe des Herzberger Schatzfundes bilden 17 größere kursächsische Kippermünzen, die nach dem Ende der Kipperzeit (1623) zu einem herabgesetzten Kurs noch weiterhin gültig waren (*Klotzsch* 1718, 516-518). Sie begegnen uns in zahlreichen anderen Münzfunden der Niederlausitz, in Sachsen und in Brandenburg.

Unter den guten Groschen, die dritte Gruppe des Herzberger Fundes, ist nur einer aus Magdeburg, 16 sind alte Prager Groschen und 105 stammen aus Sachsen. Der hohe Anteil kursächsischer und Prager Groschen in den Funden nach der Kipperzeit, also ab 1623 bis um 1660, ist kennzeichnend für fast alle Mischfunde der Zeit aus der seit 1620 sächsischen Niederlausitz und dem benachbarten Sachsen, zu dem Herzberg gehörte. Beide Groschensorten hatten in den Ländern des Kurfürsten von Sachsen uneingeschränkte Gültigkeit, während die

¹ Nachdruck aus Arbeitsberichte zur Bodendenkmalpflege in Brandenburg 13, 2004 [2005], S. 75-93 mit freundlicher Genehmigung von Autor und Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum

meisten anderen Groschen aus dem Ober- und Niedersächsischen Kreis, aber auch die kaiserlichen Groschen abgewertet waren.

Alle übrigen 757 Münzen sind Dreier und andere Kleinmünzen. Den Hauptteil dieser vierten Gruppe des Herzberger Schatzfundes machen sächsische Dreier aus, gefolgt von ebenfalls voll gültigen brandenburgischen. Die meisten übrigen Münzen waren jedoch in Kursachsen abgewertet, etliche sogar um die Hälfte ihres Nennwerts. Während also dieser Anteil zahlenmäßig über 80 Prozent des Fundes ausmacht, beträgt sein Wert nicht einmal fünf Taler, also ca. 30 Prozent. Unter diesen Münzen verdienen drei seltene Magdeburger Groschen besondere Erwähnung, die während der Belagerung der Stadt durch die Liga unter Tilly im Jahre 1629 geprägt wurden. Im übrigen sind neben Magdeburg auch die kaiserlichen Erblände, Hessen, Nürnberg, Regensburg, Salzburg und Stolberg recht zahlreich vertreten. Verglichen mit dem nördlichen Brandenburg fällt auf, dass in Kursachsen und der Niederlausitz die Scheidemünzen aus Böhmen und den kaiserlichen Erbländen eine größere Rolle spielen, während die polnischen und preußischen Sorten nur in geringer Stückzahl oder gar nicht in den Schatz gekommen sind. Der Anteil von Kleinmünzen aus dem Fränkischen, Bayerischen, Schwäbischen und Oberrheinischen Reichskreis ist dagegen sowohl in Kursachsen als in Kurbrandenburg gleichermaßen hoch (*Schauer* 2003).

Die jüngste Münze des Schatzes ist ein sächsischer Groschen von 1635, die älteste ein dänischer Witten Christians I. (1448-1481) aus Malmö.

Der Gesamtwert des Fundes betrug 16 ½ Taler. Dafür hätte ein Zimmermann zwei Monate arbeiten müssen. Das Geld hätte auch zum Kauf von 32 Gänsen oder einem heimischen Ochsen ausgereicht.

Der Schatzfund von Herzberg enthält überwiegend am Fundort nach 1623 gängig gewesene Münzsorten. Diese waren wohl nicht langfristig angespart, sondern müssen eher als Handkasse gelten, die vorübergehend im Boden des Kirchturms versteckt wurde. Der ehemalige Besitzer mag in den Unruhen des Dreißigjährigen Krieges umgekommen sein. Allein 1637, als in Herzberg im sehr heißen Sommer fünf Wochen lang zwei schwedische, also feindliche, Regimente einquartiert waren, starben 1330 Einwohner der Stadt in Folge von Pest, Hunger und Teuerung (*Schulze* 1842, 126).

Katalog der Münzen (* = Münze abgebildet)

Habsburger Lande

Ferdinand I. (1521-1564)

Mst. Kuttenberg

*1. Prager Groschen o.J., vor GROSSVS große Arabeske mit Punkten;

Dieteker 15 (2,61 g)

2. Prager Groschen 1540; Dieteker 15 (2,34 g)

3. Prager Groschen 1546; Dieteker 16 (2,78 g)

Mst. Breslau?

4.-5. Zweier 1531 (**2 Ex.**, 0,53 - 0,39 g)

*6. Zweier 153? (0,5 g)

Rudolf II. (1576-1612)

Mst. Budweis

*8. Maleygrotschen 1589; Dieteker 284 (1,09 g)

Ferdinand II. (1590/1619-1637)

Mst. Klagenfurt

7. Zweier, Jahr unkenntlich (1594-1618); Herinek 152 ff. (0,46 g)

Mst. Kuttenberg

*9. Kreuzer 1624; Herinek 1411 (0,97 g)

Mst. Breslau

10.-16. Gröschel 1624 H – R; Friedensburg/Sege 113 (7 Ex., 0,83 – 0,81 – 0,73 – 0,7 – 0,82 – 0,79 – 0,72 g)

17. Gröschel 1625 H – R; Friedensburg/Sege 126 (0,75 g)

Mst. unbekannt (in Schlesien)

*18. Gröschel 1624, Reichsapfel zwischen F – S; Friedensburg/Sege –, Herinek – (0,72 g)

*19. Gröschel 1624, Reichsapfel mit dreifachen Linien zwischen Kreuzblumen (x – x); Herinek 1512 e (0,73 g)

20.-31. Gröschel 1624 ohne erkennbares Mzz. (12 Ex., 0,75 – 0,71 – 0,79 – RF, 0,67 – 0,83 – 0,91 – 0,83 – 0,69 – 0,82 – 0,76 – 0,75 – 0,93 g)

Brandenburg*Joachim II. (1535-1571)*

Mst. Berlin

*32. Dreier 1554; Bahrfeldt 374 (1,05 g)

33.-35. Dreier 1554; Bahrfeldt 361 b (3 Ex., 0,93 – 0,89 – 0,89 g)

36. Dreier 1554; Bahrfeldt 362 b / 361 c (0,86 g)

37.-38. Dreier 1554; Bahrfeldt 361 (2 Ex., 0,95 g und gelocht – 0,74 g)

39.-40. Dreier 1555; Bahrfeldt 362 f (2 Ex., 0,96 – 0,94 g)

41. Dreier 1555; Bahrfeldt 362 k (0,9 g)

42.-43. Dreier 1555; Bahrfeldt 362 l (2 Ex., 0,91 – 0,88 g)

44. Dreier 1556; Bahrfeldt 368 h (0,93 g)

45.-47. Dreier 1556; Bahrfeldt 368 m (3 Ex., 0,92 – 0,96 – 1,03 g)

48. Dreier 1556; Bahrfeldt 368 n (0,89 g)

49.-50. Dreier 1557. Adlerschild zwischen sechsblättrigen Rosetten; Bahrfeldt 370 (2 Ex., 0,86 – 0,94 g)

51.-55. Dreier 1557. Adlerschild zwischen fünfblättrigen Rosetten; Bahrfeldt 370 var. (5 Ex., 0,97 – 0,91 – 0,95 – 0,96 – 0,89 g)

56.-62. Dreier 1558; Bahrfeldt 371.1 a (7 Ex., 0,98 – 0,92 – 0,83 – 0,87 – 0,86 – 0,96 – 0,97 g)

63. Dreier 1559; Bahrfeldt 372 b (0,89 g)

64. Dreier 1559. Jahr auf Adlerseite zwischen Kugeln; Bahrfeldt – / 372 b (0,94 g)

65. Dreier 1559. Jahr auf Zepterseite zwischen Kugeln; Bahrfeldt 372 b / – (1,01 g)

66. Dreier 1561; Bahrfeldt 400 b (0,96 g)

- 67. Dreier 1561; Bahrfeldt 400 c (0,87 g)
- 68. Dreier 1562; Bahrfeldt 403 a (0,87 g)
- 69. Dreier 1562; Bahrfeldt 403 c (1 g)
- 70. Dreier 1563; Bahrfeldt 405 a (0,83 g)
- 71.-72. Dreier 1563; Bahrfeldt 405 b/a (**2 Ex.**, 0,93 – 0,92 g)
- 73. Dreier 1563; Bahrfeldt 405 b (1,02 g)
- 74. Dreier 1563; Bahrfeldt 407 b (1,01 g)
- 75.-76. Dreier 1564; Bahrfeldt 411 a (**2 Ex.**, 0,93 – 1,06 g)
- 77.-78. Dreier 1564; Bahrfeldt 411 f (**2 Ex.**, 0,98 – 0,95 g)
- 79. Dreier 1564; Bahrfeldt 411 g (0,9 g)
- 80. Dreier 1565; Bahrfeldt 410 (0,96 g)
- 81. Dreier 156? Mzz. Dreizack, 1561 – 1565
- 82. Dreier 1566. Adlerschild zwischen Rauten; Bahrfeldt –/417 (0,88 g)
- 83. Dreier 1567. Zepterschild zwischen großen Kreuzen; Bahrfeldt 422 var. (0,96 g)
- 84. Dreier 1567; Bahrfeldt 430 (0,85 g)
- 85. Dreier 1567; Bahrfeldt 432 (0,96 g)
- 86. Dreier 1568; Bahrfeldt 434 (0,9 g)
- 87.-88. Dreier 1570; Bahrfeldt 439 b (**2 Ex.**, 0,89 – 0,9 g)

Mst. Stendal

- 89. Dreier 1554. Jahr zwischen Rauten; Bahrfeldt 377 var. (0,9 g)
- 90.-94. Dreier 1555; Bahrfeldt 378 (**5 Ex.**, 0,83 – 0,92 – 1,1 – 0,96 – 0,96 g)
- 95.-96. Dreier 1557; Bahrfeldt 379 (**2 Ex.**, 0,85 – 1,01 g)
- 97.-99. Dreier 1558; Bahrfeldt 380 b (**3 Ex.**, 0,77 – 0,98 – 0,91 g)
- 100. Dreier 1558; Bahrfeldt 380 c (0,92 g)
- 101.-102. Dreier 1562; Bahrfeldt 440 b (**2 Ex.**, 0,93 – 0,96 g)
- *103. Dreier 1563; Bahrfeldt 441 (0,86 g)
- 104. Dreier 1564; Bahrfeldt 443 a (0,86 g)

Johann Georg (1571-1598)

Mst. Berlin

- *105. Dreier 1575; Bahrfeldt 471 (0,86 g)

Joachim Friedrich (1598-1608)

Mst. Köln an der Spree

- *106. Dreier 1600; Bahrfeldt 520 b (0,93 g)

Georg Wilhelm (1619-1640)

Mst. Köln an der Spree

- 107.-109. Dreier 1623; Bahrfeldt 728 a (**3 Ex.**, 0,94 – 0,84 – 0,83 g)
- 110.-115. Dreier 1623; Bahrfeldt 728 b (**6 Ex.**, 0,92 – 0,81 – 0,83 – 0,75 – 0,83 – 0,91 g)
- *116. Dreier 1623; Bahrfeldt 728 d (0,91 g)
- 117.-118. Dreier 1624; Bahrfeldt 729 a (**2 Ex.**, 0,83 – 0,85 g)
- *119. Dreier 1625; Bahrfeldt 730 a (0,83 g)
- 120.-121. Dreier 1625; Bahrfeldt 730 b (**2 Ex.**, 0,78 – 0,81 g)

Brandenburg in Franken

Georg Friedrich zu Ansbach (1543-1603)

Mst. Schwabach

122. Dreier 1564? (0,65 g)

123.-124. Dreier 1567; Schrötter 967 ff. (**2 Ex.**, 0,79 – 0,8 g)

125. Dreier 1569; Schrötter 971 (0,91 g)

126. Dreier 1572, Jahr, S und Reichsapfel zwischen Kreuzen; Schrötter 979 (0,77 g)

127.-128. Dreier 1574; Schrötter 982 c (**2 Ex.**, 0,88 – 0,64 g)

129. Dreier 1574; Schrötter 982 d (0,68 g)

130.-132. Dreier 1575; Schrötter 983 ff. (**3 Ex.**, 0,59 – 0,63 – 0,74 g)

133. Dreier 1577; Schrötter 992 (0,75 g)

134.-135. Dreier 1578; Schrötter 994 (**2 Ex.**, 0,64 – RF, 0,71 g)

136.-*139. Dreier 1579; Schrötter 996 (**4 Ex.**, 0,73 – 0,75 – 0,86 – 0,78 g)

Christian zu Bayreuth (1603-1655)

Mst. Bayreuth

*140. Pfennig 1623. 3 Wappen im Dreipass, oben H – S, unten 1623; Repertorium 1 C.4.2–3.19/21 var. (dort unten 23) (0.4 g)

Wettinische Lande

Kurfürsten von Sachsen und Albertiner

Ernst, Albrecht und Wilhelm III. (1475-1482)

Mst. Colditz

141. Pfennig o.J. (ab 1477); Krug 1570 (0,29 g)

Friedrich, Johann und Georg (1507-1525)

Mst. Buchholz

*142. Zinsgroschen o.J.; Keilitz 56 (2,52 g)

Herzog Georg (1500-1533)

Mst. Annaberg

143.-155. Dreier o.J. (1530-1533); Keilitz 120 (**13 Ex.**, 1,19 – 0,98 – 0,6 – 1,05 – 0,82 – 0,85 – 0,98 – 0,62 – 1,36 – 0,99 – 1,05 – 0,9 – 1,02 g)

Mst. Freiberg

*156.-159. Dreier o.J. (1530-1533); Keilitz 122 (**4 Ex.**, 1,13 – 1,03 – 0,86 und gelocht – 0,97 g)

Johann Friedrich und Georg (1534-1539)

Mst. Annaberg

Dreier; Keilitz 140

160.-161. 1534 (**2 Ex.**, 1 – 0,78 g)

162.-174. 1536 (**13 Ex.**, 0,98 – 1,17 – 0,92 – 1 – RF, 0,57 – 0,9 – 1,07 – 1,05 – 0,75 – 0,95 – 0,88 – 1,01 – 0,87 g)

175.-178. 1537 (**4 Ex.**, 0,88 – 1,41 – 0,96 – 0,93 g)

*179.-182. 1538 (**4 Ex.**, 1,04 – 0,99 – 1,17 – 1,01 g)

183.-185. 1539 (**3 Ex.**, 0,83 – 0,99 – 1,16 g)

Mst. Buchholz

Dreier; Keilitz 142

*186. 1534 (0,94 g)

187.-188. 1535 (**2 Ex.**, 0,76 – 0,92 g)

189. 1537 (0,76 g)

Mst. Freiberg

Dreier; Keilitz 145

190.-192. 1534 (**3 Ex.**, 0,79 – 0,91 – 0,96 g)

193. 1535 (0,98 g)

194.-199. 1536 (**6 Ex.**, 1,21 – 0,93 – 1,05 – 1,03 – 0,93 – 0,92 g)

200.-202. 1538 (**3 Ex.**, 1,15 – 0,97 – 0,94 g)

203.-207. 1539 (**5 Ex.**, 1,01 – 1,06 – 1,27 – 0,81 – 0,94 g)

Mst. Annaberg oder Freiberg

208. Dreier 1534 mit Legenden; Keilitz 139 oder 143 (1,00 g)

Mst.?

209. Dreier 1536 (0,88 g)

210. Dreier 1539 (1,1 g)

Johann Friedrich und Heinrich (1539-1541)

Mst. Annaberg

211.-216. Dreier 1539; Keilitz 164 (**6 Ex.**, 0,84 – 0,97 – 1,02 – 1,08 – 0,95 – 0,85 g)

217. Dreier 1540; Keilitz 164 (0,91 g)

218. Dreier 1541; Keilitz 164 (1,05 g)

Mst. Freiberg

219. Dreier 1540; Keilitz 165 (1,15 g)

220.-221. Dreier 1541; Keilitz 166 (**2 Ex.**, 1,08 – 0,98 g)

Johann Friedrich und Moritz (1541-1547)

Mst. Annaberg

Dreier; Keilitz 213

222. 1542 (0,97 g)

223.-225. 1543 (**3 Ex.**, 0,91 – 1,33 – 0,95 g)

226. Dreier 1546; Keilitz 215 (0,97 g)

Mst. Buchholz oder Schneeberg

Dreier; Keilitz 218

227. 1542 (0,94 g)

228. 1543 (1,03 g)

229. 1546 (gelocht, 0,84 g)

230. 1546? (0,97 g)

Mst. Freiberg

Dreier; Keilitz 216

231. 1542 (1,03 g)

232. 1543 (1,06 g)

233.-235. 1544 (**3 Ex.**, 1,36 – 1,11 – 1,17 g)

236.-237. Dreier 1546; Keilitz 217 (**2 Ex.**, 0,87 – 1,07 g)

Mst.?

238. Dreier 1543 (0,9 g)

239. Dreier 1545 (1,11 g)

Johann Friedrich und seine Vettern (1534-1547)

Mst. Annaberg

240. Dreier 153.? (0,93 g)

241.-243. Dreier 154.? (**3 Ex.**, 0,91 – 0,97 – 1,13 g)

244. Dreier, Jahr? (Mmz. für Nickel Streubel, 1539-1541) (0,86 g)

Mst. Freiberg

245. Dreier, Jahr? (Mmz. Lilie, 1534-1541) (1,04 g)

246.-247. Dreier 154.? (**2 Ex.**, 1,02 – 1,2 g)

Mst.?

248.-250. Dreier 153.? (**3 Ex.**, 1 – 1,05 – 0,9 g)

251. Dreier 154.? (RF, 0,95 g)

252.-255. Dreier, Jahr? (**4 Ex.**, 1,11 – 0,71 – 0,89 – 0,75 g)

Moritz (1547-1553)

Mst. Annaberg

Dreier; Kohl 15

*256-257. 1547 (**2 Ex.**, 1,08 – 0,98 g)

258.-264. 1548 (**7 Ex.**, 0,93 – 1,07 – RF, 0,83 – 0,94 – 0,9 – 1,1 – 1,23 g)

265.-266. 1549 (**2 Ex.**, 0,82 – 0,96 g)

267. 1550 (0,81 g)

268.-270. 1551 (**3 Ex.**, 0,96 – 1,02 – 1,11 g)

271. 1552 (1,01 g)

272.-273. 1553 (**2 Ex.**, 1,08 – 0,93 g)

Mst. Buchholz oder Schneeberg

Dreier; Kohl 16

274.-275. 1548 (**2 Ex.**, 0,72 – 0,85 g)

276. 1550 (0,85 g)

Mst. Freiberg

Dreier; Kohl 18

277. 1548 (1,04 g)

278. 1549 (0,92 g)

279.-281. 1550 (**3 Ex.**, 0,91 – 0,76 – 0,99 g)

282. 1551 (1,13 g)

283.-284. 1553 (**2 Ex.**, 0,99 – 1,19 g)

Mst.?

285. Dreier 1548 (0,97 g)

286. Dreier 1550 (RF, 0,64 g)

287. Dreier 155.? (RF, 0,67 g)

August (1553-1586)

Mst. Annaberg

Dreier, Mzz. Holzschuh; Kohl 58

*288.-290. 1554 (**3 Ex.**, 0,88 – 0,85 – 1,01 g)

291.-292. 1555 (**2 Ex.**, 1,22 – 1,25 g)

293.-295. 1556 (**3 Ex.**, 0,92 – 1,11 – 0,78 g)

Mst. Buchholz oder Schneeberg

296. Dreier 1556; Kohl 61 (1,1 g)

Mst. Freiberg

297. Dreier 1553, Mmz. Stern; Kohl 59 (1,12 g)

298.-299. Dreier 1554, Mmz. Stern; Kohl 59 (**2 Ex.**, 0,99 – 1,06 g)

300.-*302. Dreier 1555, Mmz. Adlerkopf; Kohl 60 (**3 Ex.**, 0,97 – 0,82 – 0,98 g)

Mst. Dresden

*303. Groschen 1566; Kohl 55 (2,47 g)

Dreier ohne Mzz.; Kohl 62

304.-305. 1556 (**2 Ex.**, 0,88 – 0,92 g)

306.-308. 1557 (**3 Ex.**, 1,13 – 0,79 – 1,02 g)

Dreier mit HB; Kohl 63

309. 1560 (1,07 g)

310. 1561 (0,98 g)

311. 1565 (RF, 0,68 g)

312. 1566? (1,22 g)

313.-314. 1568 (**2 Ex.**, 1,31 – 0,92 g)

315. Dreier 1572; Kohl 64 (0,53 g)

Dreier mit drei Wappen; Kohl 65

316.-317. 1575 (**2 Ex.**, 0,62 – 0,83 g)

318. 1576 (0,8 g)

319. 1577 (0,79 g)

320. 1578 (0,83 g)

321. 1579 (0,79 g)

Christian I. (1586-1591)

Mst. Dresden

322.-*323. Dreier 1591, mit liegenden Kleeblättern; Kohl 76, Götz 4844 (**2 Ex.**, 0,78 – 0,8 g)

Christian II. (1591-1611)

Mst. Dresden

Dreier mit großem Durchmesser, Kurschild – Löwenschild – Rautenschild, 1:2 gestellt; Kohl 98 Abb. 1-3

324. 1592, mit liegenden Kleeblättern und 9 – Z; Götz 4847 (0,76 g)

325. 1594, mit liegenden Kleeblättern; Götz 4856 (0,7 g)

326.-328. 1595, mit Sternen; Götz 4860 (**3 Ex.**, 0,79 – 0,71 – 0,64 g)

329. 1596, mit liegenden Kleeblättern; Götz 4865 (0,77 g)

330.-331. 1597; Götz 4870 (**2 Ex.**, 0,65 – 0,74 g)

332.-334. 1598; Götz 4877 (**3 Ex.**, 0,66 – 0,86 – 0,66 g)

335. 1599; Götz 4883 (0,86 g)

*336. 1601; Götz 4891 (0,82 g)

Dreier mit kleinem Durchmesser, Kurschild – Rautenschild – Löwenschild, 1:2 gestellt; Kohl 98 Abb. 4

337.-341. 1597; Götz 4871 (**5 Ex.**, 0,65 – 0,95 – 0,91 – 0,89 – 0,96 g)

342.-344. 1599; Götz 4882 (**3 Ex.**, 0,76 – 0,8 – 0,9 g)

*345. 1600; Götz 4887 (0,76 g)

Johann Georg I. und August (1611-1615)

Mst. Dresden

*346. Taler 1614; Schnee 768 (28,88 g)

* 347. Groschen 1614; Kohl 140 (1,59 g)

348.-350. Dreier 1614; Kohl 142 (**3 Ex.**, 0,8 – 0,84 – 0,82 g)

Johann Georg I. (1611-1656)

Mst. Dresden

Groschen, Mmz. Schwan; Kohl 176

351.-366. 1623 (**16 Ex.**, 2,12 – 2,08 – 2,06 – 2,18 – 1,97 – 2,18 – 2,1 – 1,98 – 2,18 – 2,08 – 2,03 – 2,03 – 2,11 – 2,24 – 2,21 – 2,01 g)

367.-382. 1624 (**16 Ex.**, 2,08 – 1,95 – 2,04 – 1,99 – 2,12 – 2,24 – 2,13 – 1,99 – 2,11 – 2,09 – 2,03 – 2,01 – 2,2 – 2,27 – 2,18 – 2,04 g)

Groschen, Mmz. H – I; Kohl 177

*383. 1624 (2,21 g)

384.-396. 1625 (**13 Ex.**, 2,14 – 1,89 – 2,11 – 2,12 – 1,89 – 2,05 – 2,13 – 1,96 – 2,25 – 2,15 – 1,93 – 2,12 – 2,03 g)

397.-413. 1626 (**17 Ex.**, 2,13 – 2,06 – 1,98 – 2,18 – 2,16 – 1,94 – 2,15 – 2,01 – 1,96 – 1,98 – 2,07 – 2,19 – 2,07 – 2,11 – 2,23 – 2,01 – 2,14 g)

414. 1627 (1,94 g)

415.-423. 1628 (**9 Ex.**, 2,38 – 2,15 – 1,9 – 2,14 – 2,08 – 2,12 – 2,15 – 1,99 – 2,16 g)

424.-432. 1629 (**9 Ex.**, 2,16 – 2,11 – 2,15 – 2,02 – 2,18 – 2,24 – 1,96 – 2,04 – 2,11 g)

433.-441. 1630 (**9 Ex.**, 2,06 – 2,01 – 2,06 – 1,98 – 2,28 – 2,12 – 2,05 – 2,05 – 1,96 – 2,36 g)²

442.-443. 1631 (**2 Ex.**, 2,09 – 2,1 g)

444.-447. 1632 (**4 Ex.**, 2,14 – 2,12 – 2,08 – 2,41 g)

448.-451. 1633 (**4 Ex.**, 2,28 – 2,01 – 2,43 – 1,95 g)

452. Groschen 1635, Mzz. C–M; Kohl 178 (2,37 g) [**SCHLUSSMÜENZE**]

Dreier, Mzz. Schwan; Kohl 181

453.-460. 1623 (**8 Ex.**, 0,82 – 0,85 – 0,82 – 0,82 – 0,75 – 0,86 – 0,79 – 0,74 g)

461.-469. 1624 (**9 Ex.**, 0,87 – 0,83 – 0,89 – 0,85 – 0,73 – 0,84 – 0,81 – 0,74 – 0,84 g)

Dreier, H – I; Kohl 182

470.-475. 1624 (**6 Ex.**, 0,85 – 0,83 – 0,79 – 0,74 – 0,81 – 0,81 g)

476.-482. 1625 (**7 Ex.**, 0,82 – 0,7 – 0,77 – 0,72 – 0,76 – 0,88 – 0,65 g)

483.-484. 1626 (**2 Ex.**, 0,86 – 0,82 g)

485.-490. 1627 (**6 Ex.**, 0,93 – 0,89 – 0,75 – 0,82 – 0,76 – 0,78 g)

*491. 1628 (0,97 g)

492.-496. 1629 (**5 Ex.**, 0,77 – 0,85 – 0,79 – 0,71 – 0,83 g)

497. 1630 (0,78 g)

498.-502. 1631 (**5 Ex.**, 0,72 – 0,85 – 0,79 – 0,76 – 0,81 g)

Kippermünzen

Mst. Chemnitz

*503. 8 Groschen 1622; Rahmenführer 65 (4,26 g)

Mst. Dresden

*504. 40 Groschen 1621; Krug 120p (25,64 g)

*505. 10 Groschen 1622; Rahmenführer 135 var. (Engel kleiner, 5,89 g)

506. 10 Groschen 1622; Krug 139 h (5,54 g)

507. 10 Groschen 1622; Krug 140 a (5,32 g)

508. 10 Groschen 1622; Rahmenführer 141 (5,66 g)

*509. 10 Groschen 1622; Krug 141 a var. (5,8 g)

510. 10 Groschen 1622; Krug 145 a (5,75 g)

*511. 10 Groschen 1622, Trennungszeichen der Vs. Punkt, der Rs. Doppelpunkt; Krug 145 a var. (5,75 g)

512. 8 Groschen 1621 o. Wertbezeichnung; Krug 99 (6,31 g)

513. 8 Groschen 1621 o. Wertbezeichnung; Krug 103 (6,11 g)

Mst. Ehrenfriedersdorf

*514. 8 Groschen 1622; Rahmenführer 188 (4,95 g)

² aufgeführt sind jedoch 10 Einzelgewichte (H. G.)

Mst. Merseburg

*515. Kipper – ½ Taler 1621 o. Wertangabe; Rahmenführer 345 var. („einfacher Engeltaler“; 11,47 g)

Mst. Weida

*516. 8 Groschen 16ZZ; Rahmenführer 520 var. (ELE, 5,95 g)

Mst. Zwickau

*517. 8 Groschen 1622; Rahmenführer 552 (5,06 g)

Mst. unbestimmt (Weida?)

*518. 8 Groschen 1622; Krug 591 a (4,37 g)

*519. 8 Groschen 1622; Rahmenführer 593 (4,2 g)

Sachsen, Ernestiner seit 1547

Johann Friedrich II. (1554-1567)

Mst. Saalfeld

*520. Engelgroschen 1564; Götz 6409 (4,17 g)

Johann Kasimir zu Coburg und Johann Ernst zu Eisenach (1577-1633)

Mst. Eisenach

*521. Dreier 1622, zehnfeldiges Wappen, oben und an den Seiten jeweils ein Henkel/Reichsapfel mit 3, oben, bogig, 16-ZZ; Götz 6419, Bergmann Tafel 12, Abb. 10 (0,77 g)

Johann Wilhelm zu Weimar (1554-1573)

Mst. Saalfeld

522.-524. Dreier 1564; Götz 6406 (**3 Ex.**, 1,04 – 0,83 – 1,02 g)

525.-526. Dreier 1565; Götz 6412 (**2 Ex.**, 0,83 – 0,8 g)

527.-529. Dreier 1566; Götz 6413 (**3 Ex.**, 0,98 – 0,86 – 0,8 g)

*530. Dreier 1568; Götz 6440 (1,02 g)

531.-532. Dreier 1569; Götz 6435 (**2 Ex.**, 0,85 – 1,16 g)

Johann Philipp u. seine drei Brüder zu Altenburg (1602-1625)

Mst. Saalfeld?

*533.-534. Dreier 1622, drei verzierte Wappen, der Rautenschild zwischen ° – °, die beiden unteren Wappen leicht kippend, unten zwischen ihren Rändern Verzierung ähnlich H H./Reichsapfel mit 3, oben, bogig, 16 – ZZ; Kernbach K 1.3 (**2 Ex.**, 0,71 – 0,84 g)

Johann Ernst I. und seine Brüder zu Weimar (1605-1626)

Mst. Weimar

535.-538. Dreier 1622 mit 2 – 2; Götz 6517 (**4 Ex.**, 0,86 – 0,83 – 0,77 – 0,94 g)

539.-550. Dreier 1622 mit 16 – 22; Götz 6518 (**12 Ex.**, 0,83 – 0,79 – 0,79 – 0,79 – 0,84 – 0,81 – 0,86 – 0,87 – 0,82 – 0,82 – 0,83 – 0,75 g)

551.-552. Dreier 1622, 16 – 22 tiefer gestellt, Einfassung des Reichsapfels verändert; Götz 6519 (**2 Ex.**, 0,9 – 0,85 g)

553.-*560. Dreier 1623; Götz 6528 (**8 Ex.**, 0,85 – 0,9 – 0,82 – 0,89 – 0,82 – 0,77 – 0,78 – 0,82 g)

*561. Dreier o.J. (1623), Darstellung wie vor, aber ohne Jahr und mit Sternchen neben dem Rautenschild; Götz – (0,88 g)

Baden

Karl II. zu Durlach (1553-1577)

562.-*563. Dreier 1575; Wielandt 340 (**2 Ex.**, 0,83 – 0,87 g)

Böhmen

Wladislaus II. (1471-1516)

Mst. Kutteneberg

564. Prager Groschen; Hásková VI a/4 (2,37 g)

565. Prager Groschen; Hásková X a/4-5 (2,62 g)

566. Prager Groschen; Hásková X a/6-7 (2,4 g)

567. Prager Groschen; Hásková X a/8 (2,41 g)

568. Prager Groschen; Hásková XIII d/3 (2,35 g)

569. Prager Groschen; Hásková XIII e/2 (2,64 g)

570.-571. Prager Groschen; Hásková XV-XVI (**2 Ex.**, 2,61 – 2,77 g)

*572. Prager Groschen, Krone mit Kugeln; Hásková XXI a/2 (2,29 g)

573.-576. Prager Groschen, Typ nach Hásková unbestimmbar (**4 Ex.**, 2,59 – 2,67 – 2,39 beschnitten, 2,25 g)

577. Weißpfennig, einseitig, ohne Beizeichen, in der Umschrift mit U; Slg. Donebauer 961 var. (0,37 g)

Braunschweig und Lüneburg

Wolfgang zu Herzberg, Linie Grubenhagen (1557-1595)

Mst. Osterode

*883. Dreier 1573. Geviertes Wappen: zwei Leoparden – Löwe mit Herzen im Feld – Löwe – Löwe, über dem Schild .W./Reichsapfel mit 84 zwischen 7 – 3, Mzz. unkenntlich; Welter –, Typ wie NMA II, 35 (0,85 g)

Heinrich der Jüngere zu Wolfenbüttel (1514-1568)

578.-581. Dreier 1555, Helm mit Zier/Reichsadler; Welter 429 (**4 Ex.**, 1,03 – 0,87 – 0,96 – 1,05 g)

*582. Dreier 1556, Helm mit Zier/Reichsadler; Welter 429 (0,97 g)

Heinrich der Jüngere zu Wolfenbüttel oder Erich der Jüngere zu Calenberg (1540-1568)

*583.-587. Dreier 1555 mit geviertem Wappen; Welter 480 oder 492 (**5 Ex.**, 1,01 – 0,75 – 0,87 – 0,99 – 1,12 g)

Die Zuweisung der folgenden braunschweig-lüneburgischen Dreier aus der Mitte des 16. Jahrhunderts kann noch nicht als geklärt gelten.

588. Dreier, Jahr? (1555-1556); Welter 480 oder 492 (0,88 g)

Ernst V. und seine Brüder zu Grubenhagen (1551-1567)

*589. Dreier 1555 mit zwei Leoparden; Welter 493 (0,89 g)

590. Dreier 1558; Welter 524 (1,04 g)

591. Dreier, Jahr? (1555-1558); Welter 493 oder 524 (0,99 g)

Braunschweig, Stadt

*592. Dreier 1557; Jesse 52 (0,9 g)

Cammin

Franz von Pommern (1600-1618)

Mst. Köslin

*593. Dreier 1615; Hildisch 242 (0,82 g)

Einbeck, Stadt

594. Körtling 1504; Buck 13 (0,84 g)

595. Körtling 150.? (1501-1505); Buck 11 ff. (0,75 g)

596. Dreier 1573; Buck 47 (0,67 g)

597. Dreier 157.? (0,71 g)

*598. Dreier 1622; Buck 73 (0,92 g)

Erfurt, Stadt

*599. Dreier 1549; Leitzmann – (wie 430) (1,02 g)

600. Dreier 1595; Leitzmann 460 (0,72 g)

601. Dreier 1603, neben dem Pfahlschild F – G; Leitzmann – (wie 469) (0,76 g)

602.-603. Dreier 1622, behelmttes Wappen, neben der Zier 16 – 22/Rad in verziertem Schild; Leitzmann 530 (**2 Ex.**, 1,0 – 0,81 g)

604.-606. Dreier 1623, behelmttes Wappen, neben der Zier 16 – 23, ohne Mmz./Rad in verziertem Schild; Leitzmann 556 f. (**3 Ex.**, 0,68 – 0,81 – 0,81 g)

*607.-609. Dreier 1623, behelmttes Wappen, oben 16 – 23, unten A – W./Rad in verziertem Schild; Leitzmann 558 (**3 Ex.**, 0,69 – 0,7 – 0,71 g)

Fulda

Philipp Schenk zu Schweinsberg (1541-1550)

610. Dreier 1546; Gehrling/Erdmann 64 – 7 (0,78 g)

611.-613. Dreier 1547; Gehrling/Erdmann 64 – 8 (**3 Ex.**, 0,71 – 0,95 – 0,99 g)

*614-615. Dreier 1548; Gehrling/Erdmann 64 – 9 (**2 Ex.**, 0,99 – 0,9 g)

616.-618. Dreier, Jahr? (**3 Ex.**, 0,81 – 0,95 – 1,03 g)

Göttingen, Stadt

619. Körtling 1514?; Saurma Typ Abb. 2129 (0,73 g)

620. Dreier 1556; Saurma 3945 (0,92 g)

*621. Dreier 1601. Gekröntes G, r. IHL (ligiert) mit einem Zainhaken./Reichsapfel mit 3 zwischen 16 – 01; Saurma – (0,65 g)

622. Dreier 1602. Gekröntes G./Reichsapfel mit 3 zwischen 16 – 0Z; Saurma 3947 (0,88 g)

623. Dreier 1602. Gekröntes G im Schild/Vierpass, darin Reichsapfel mit 3 zwischen 16 – 0Z; Saurma 3946 (0,76 g)

Halberstadt

624. Körtling 1542; Saurma 4081 (0,96 g)

*625. Dreier 1622. Behelmtes Wappen./Reichsapfel mit 3, darüber, bogig, 16 – ZZ; die Ziffern zwischen Kugeln; Tornau 12 (0,99 g)

Henneberg

Wilhelm V. zu Schleusingen (1480-1559)

Mst. Schleusingen

626. Dreier 1544. Drei Wappen, darüber Jahr./Helm; Heus 160, Saurma 1284 (1,03 g)

627. Dreier 1550. Drei Wappen, darüber Jahr./Helm; Heus 161, Saurma 1285 (0,66 g)

628. Dreier, Jahr? (1553-1556). Drei Wappen, darüber H./Reichsapfel mit 84; Heus 164-167, Saurma Typ Abb. 571 (0,93 g)

629. Dreier 1557. Behelmtes Wappen, neben der Zier 5 – 7./Behelmtes Wappen (0,83 g); Heus – (vgl. 168, von 1559)

Georg Ernst (1559-1583)

*630. Dreier 1564. Geviertes Wappen ./Zwei Helme; Heus 172 (0,89 g)

Hessen

Wilhelm IV. zu Kassel (1567-1592)

Mst. Kassel

631. Vierheller 1586; Schütz 557 (1,02 g)

632. Vierheller 1587; Schütz 558.1 (0,68 g)

633. Vierheller 1589; Schütz 560 (1,01 g)

*634. Vierheller 1591; Schütz 565 (0,75 g)

Moritz zu Kassel (1592-1627)

Mst. Kassel

635. Vierheller 1593; Schütz 579 (gelocht, 0,86 g)

636.-637. Vierheller 1594; Schütz 585 (**2 Ex.**, 0,95 – 0,7 g)

638.-640. Vierheller 1599; Schütz 593 (**3 Ex.**, 0,92 – 0,81 – 0,86 g)

641. Vierheller 1600; Schütz 595 (0,74 g)

642.-645. Vierheller 1601; Schütz 596 (**4 Ex.**, 0,79 – 0,85 – 0,99 – 0,72 g)

646.-647. Vierheller 1603; Schütz 600 (**2 Ex.**, 0,72 – 0,91 g)

648.-649. Vierheller 1604; Schütz 602.1 (**2 Ex.**, 0,74 – 0,76 g)

650. Vierheller 1605; Schütz 604 (0,76 g)

651. Vierheller 1611; Schütz 622 (0,89 g)

652.-654. Vierheller 1622; Schütz 675.1 (**3 Ex.**, 0,93 – 0,8 – 0,6 g)

655.-657. Vierheller 1623; Schütz 685 (**3 Ex.**, 0,93 – 0,74 – 0,86 g)

Hildesheim, Hochstift

Ferdinand von Bayern (1612-1650)

Mst. Moritzberg

*658. Dreier 1622; Mehl 533 a (0,87 g)

Hildesheim, Stadt

659. Kreuzer oder Körtling o.J. (1531-1542); Buck/Bahrfeldt 37 (0,95 g)

*660. Dreier 1622; Buck/Bahrfeldt 195 a (1,01 g)

Hohenlohe*Gemeinschaftsprägung*

*661. Dreier 1602; Erbstein – (wie Nr. 17, von 1603; 0,78 g)

Hohnstein*Ernst V. (1508-1552)*

662.-664. Dreier o.J.; Schulten 105 (**3 Ex.**, 0,98 – 0,83 – 0,9 g)

Volkmar Wolfgang (1552-1580)

*665. Dreier 1572; Schulten 148 (0,83 g)

Lippe*Simon VI. (1563-1613)*

Mst. Detmold

*666. Dreier 1601, mehrfach eingebogener Schild mit Rose, darüber, bogig, .S.G.V.E.H.Z (kursiv).L./Reichsapfel mit Werzahl 96, vor den kreuzenden Kugeln, seitlich 16 – 01, im Feld unter der 16 gekreuzte Zainhaken mit Pfeil; Grote/Hölzermann 94 („16 .. (verwischt)“; 0,79 g)

Magdeburg, Erzstift*Johann Friedrich von Brandenburg (1566-1598)*

Mst. Magdeburg

667.-669. Dreier 1576; Schrötter 383 (**3 Ex.**, 0,83 – 0,74 – 0,61 g)

Christian Wilhelm von Brandenburg (1598-1631)

Mst. Halle

670.-*671. Dreier 1613. 16 – 13 unter der Zier, neben dem Adlerschild; Schrötter 618 var. (**2 Ex.**, 0,75 – 0,64 g)

*672. Dreier 1615, 15 zwischen Rosetten, darunter Mohrenkopf, unten, zwischen Zollern- und Löwenschild, eine Rosette/Reichsapfel mit 3 in ovaler Einfassung, außen Rankenornamente; Schrötter – , vgl. 621 (0,77 g)

*673. Dreier 1623, Schrötter 706 (0,75 g)

674.-675. Dreier 1623, Schrötter 708 (**2 Ex.**, 0,68 – 0,82 g)

Magdeburg, Stadt

676. Groschen 1622; Schrötter 1611a (1,99 g)

677.-*678. Belagerungsgroschen 1629; Schrötter 942 (**2 Ex.**, 1,09 – 1,06 g)

*679. Belagerungsgroschen 1629; Schrötter 942, aber mit Gegenstempel Rose (0,94 g)

680. Dreier 1572; Schrötter 1339 (0,68 g)

681.-682. Dreier 1572; Schrötter 1340b (**2 Ex.**, 0,64 – 0,78 g)

683. Dreier 1572?; Schrötter 1341a? (0,69 g)

684. Dreier 1573; Schrötter 1346 (1,01 g)

685. Dreier 1577; Schrötter 1350 (0,57 g)
 686. Dreier 1622; Schrötter 1744 (0,74 g)
 687. Dreier 1622; Schrötter 1748 (1,07 g)
 688.-691. Dreier 1622; Schrötter 1750 a (4 Ex., 0,82 – 1,07 – 0,95 – 1,03 g)
 692.-698. Dreier 1622; Schrötter 1751 a-b (7 Ex., 0,89 – 1,05 – 1,02 – 0,84 – 0,94 – 1,04 – 0,97 g)
 699. Dreier 1622; Schrötter 1751 c-d (0,76 g)
 700.-701. Dreier 1622; Schrötter 1751 d (2 Ex., 1,21 – 0,88 g)
 702.-703. Dreier 1622; Schrötter 1752 (2 Ex., 0,94 – 0,93 g)
 704.-711. Dreier 1623; Schrötter 1754 a (8 Ex., 0,74 – 1,09 – 0,71 – 0,86 – 0,78 – 0,81 – 0,7 – 0,76 g)

Mansfeld

Hinterortlinien, anonym (1621-1623)

Mst. Eisleben

- *712. Dreier 1622; Tornau 1463 (0,73 g)

Mecklenburg

Ulrich III. (1555-1603)

Mst. Grevesmühlen

- *713. Sechsling 1556; Kunzel 129 (0,98 g)

Mühlhausen, Stadt

- *714. Dreier 1574, zwischen zwei Ringeln mehrfach eingebogener Schild mit geteiltem Wappen (halber Adler – Mühleisen) oben M zwischen i – i °/Reichsapfel mit Wertzahl 3 zwischen ° – °, 7 – 4 und . – .; Behr 7 (0,78 g)

Nördlingen, Reichsmünzstätte

Ludwig von Stolberg-Königstein-Rochefort (1535-1574)

- 715.-716. Dreier 1566; Friederich 424 f. (2 Ex., 0,49 – 0,52 g)
 *717.-720. Dreier 1568; Friederich 450 ff. (4 Ex., 0,63 – 0,53 – 0,69 – 0,6 g)
 721.-723. Dreier 1569; Friederich 471 (3 Ex., 0,58 – 0,61 – 0,62 g)
 724.-726. Dreier 1570; Friederich 517 (3 Ex., 0,69 – 0,86 – 0,68 g)
 727. Dreier 1570; Friederich 518/514 (0,63 g)

Nordhausen, Stadt

- *728. Dreier 1556; Lauerwald 1 (0,8 g)
 729. Dreier 1623 mit NORTHAUSEN; Lauerwald 27 (0,73 g)
 730. Dreier 1623. Adlerschild, außen Verzierungen./Reichsapfel mit 3, oben, bogig, °16 – Z3°; Lauerwald 29, vgl. Slg. Kernbach 2276 (= Lauerwald 28, mit Mondsichel, Kippermünzstätte Allstedt von Sachsen-Altenburg?, Bornemann 8) (0,87 g)

Northeim, Stadt

731. Dreier 1568; Mertens 54 (1,09 g)

Nürnberg, Stadt

- *732. Dreier 1552; Kellner 139 (0,74 g)

733.-736. Dreier 1560; Kellner 171 (**4 Ex.**, 0,75 – 0,8 – 0,65 – 0,86 g)
 737.-740. Dreier 1561; Kellner 171 (**4 Ex.**, 0,74 – 0,67 – 0,85 – 0,54 g)
 741. Dreier 1562; Kellner 171 (0,74 g)
 742. Dreier 1564; Kellner 172 (0,71 g)
 743. Dreier 1565; Kellner 172 (0,68 g)
 744. Dreier 1569; Kellner 172 (0,75 g)
 745.-747. Dreier 1572; Kellner 172 (**3 Ex.**, 0,73 – 0,91 – 0,68 g)
 748. Dreier 1579; Kellner 172 (0,73 g)
 749.-750. Dreier 1583; Kellner 172 (**2 Ex.**, 0,81 – 0,7 g)
 751. Dreier 1584; Kellner 172 (0,72 g)
 752. Dreier 1603; Kellner 179 (0,86 g)
 *753. Dreier 1625; Kellner 328 (0,63 g)

Quedlinburg

*754.-756. Dreier 1622; Cappe 102 (**3 Ex.**, 0,86 – 0,79 – 0,93 g)

Regensburg, Hochstift (19)

Johann III., Pfalzgraf (1507-1538)

757. Dreier (= Regensburger Pfennig) 1526; Emmerig/Kozinowski 23 (0,41 g)
 758. Dreier 1529; Emmerig/Kozinowski 26 (0,49 g)
 *759. Dreier 1530; Emmerig/Kozinowski 27 (0,62 g)
 760. Dreier 1531; Emmerig/Kozinowski 28 (0,41 g)
 761. Dreier 1533; Emmerig/Kozinowski 30 (0,49 g)
 762. Dreier 1535; Emmerig/Kozinowski 32 Aa (0,43 g)
 763. Dreier, Jahr? (0,4 g)

Georg von Pappenheim (1548-1567)

764. Dreier 1554; Emmerig/Kozinowski 53 Aa (0,64 g)
 765.-766. Dreier 1555; Emmerig/Kozinowski 54 (**2 Ex.**, 0,58 – 0,53 g)
 767.-768. Dreier 1561; Emmerig/Kozinowski 67 (**2 Ex.**, 0,72 – 0,76 g)
 769.-773. Dreier, Jahr? (1560-1562) (**5 Ex.**, 0,78 – 0,7 – 0,71 – 0,78 – 0,83 g)

David Kölderer von Burgstall (1567-1579)

*774. Dreier o.J.; Emmerig/Kozinowski 74 Ab (0,85 g)

Regensburg, Stadt

*775. Kreuzer 1623. Wappen, an den Seiten verziert, oben 1623./Reichsadler, im aufgelegten Schild die Wertzahl I; Beckenbauer 6601 [???] (0,8 g)
 776. Dreier 151.? ()
 777.-778. Dreier 1531; Beckenbauer 1412 (**2 Ex.**, 0,45 – 0,49 g)
 *779.-780. Dreier 1535; Beckenbauer 2301 (**2 Ex.**, 0,53 – 0,46 g)
 781.-782. Dreier 1552; Beckenbauer 3402 (**2 Ex.**, 0,7 – 0,74 g)
 783.-784. Dreier, vor 1559 (**2 Ex.**, 0,47 – RF, 0,4 g)
 785.-786. Dreier 1560; Beckenbauer 4501 (**2 Ex.**, 0,55 – 0,63 g)
 787. Dreier 1562; Beckenbauer 4505 (0,65 g)
 788. Dreier 1563; Beckenbauer 4506 (0,72 g)
 789. Dreier 1564; Beckenbauer 4507 (0,75 g)
 790.-792. Dreier 1572; Beckenbauer 4508 (**3 Ex.**, 0,82 – 0,73 – 0,74 g)

793.-797. Dreier 1573; Beckenbauer 4511 (**5 Ex.**, 0,82 – 0,6 – 0,74 – 0,92 – 0,67 g)

798. Dreier 157.? (Wappen wie 1581) (0,8 g)

799. Dreier 1581; Beckenbauer 4521 (0,86 g)

800. Dreier 1583; Beckenbauer 4523 (0,72 g)

801. Dreier 1584; Beckenbauer 4524 (0,76 g)

802. Dreier 1585; Beckenbauer 4525 (0,72 g)

Regenstein

Ernst I. und Botho (1551-1581)

803. Dreier o.J. (1564-65); Schrock 124 (0,82 g)

Reuß jüngere Linie

Heinrich der Jüngere Posthumus

Mst. Lobenstein

*804. Dreier 1623, Helm mit Zier (Brackenkopf), daneben 16 – 23, Umschrift LOBENSTEIN./Reichsapfel mit 3 zwischen E – S in verziertem ovalen Schild; Schmidt/Knab 463 (0,71 g)

Rostock, Stadt

*805. Sechsling 1598; Kunzel, Münzkunde, Typ S–45 (0,98 g)

Salzburg

Leonhard von Keutschach (1495-1519)

806. Zweier 1517; Probszt 122 (0,5 g)

Matthäus Lang von Wellenburg (1519-1540)

807.-808. Zweier 1523; Probszt 279 (**2 Ex.**, 0,4 – 0,57 g)

*809. Zweier 1531; Probszt 287 (0,54 g)

*810. Zweier 1535, nur mit den letzten zwei Ziffern der Jahreszahl; Probszt 292 (0,5 g)

811. Zweier 1539; Probszt 297 (0,56 g)

812.-816. Zweier, Jahr? (**5 Ex.**, 0,42 – 0,37 – 0,51 – 0,53 – 0,35 g)

Ernst von Bayern (1540-1554)

817. Zweier 1547; Probszt 381 (0,41 g)

818. Zweier 1550; Probszt 384 (0,57 g)

819. Zweier 1551; Probszt 385 (0,42 g)

820.-821. Zweier 1554; Probszt 388 (**2 Ex.**, 0,49 – 0,38 g)

822.-826. Zweier, Jahr? (**5 Ex.**, 0,41 – 0,54 – 0,63 – 0,57 – 0,37 g)

Johann Jakob Khuen von Belasi (1560-1586)

827. Zweier 1565; Probszt 631 (0,51 g)

828. Zweier 1568; Probszt 634 (0,49 g)

829. Zweier 1577; Probszt 643 (0,41 g)

830. Zweier 1586; Probszt 653 (0,42 g)

831. Zweier, Jahr? (0,37 g)

Wolfgang Dietrich von Raitenau (1587-1612)

832. Zweier 1591; Probszt 860 (0,43 g)

833. Zweier 1604; Probszt 872 (0,4 g)

834. Zweier 1605; Probszt 873 (0,41 g)

835. Zweier 1607; Probszt 875 (0,41 g)

Schleswig-Holstein*Johann Adolf zu Gottorf (1590-1616)*

Mst. Schleswig

836. Sechsling 1594; Slg. Lange 307 (1,15 g)

*837. Sechsling o.J., Slg. Lange – (vgl. 307), Saurma Typ Abb. 1930 (0,95 g)

Schwarzburg*Günter XL. zu Arnstadt (1526-1552)*

Mst. Arnstadt

838. Dreier 1544; Bethe 265 (0,77 g)

Günter XLI. und Johann Günter I. (1552-1583)

Mst. Arnstadt

*839. Zwitter-Dreier 1566/1567; Bethe 364 (0,91 g)

840. Dreier 1568; Bethe 373 (0,96 g)

841. Dreier 1568; Bethe 381 (0,93 g)

Günter XLI. (1552-1583)

Mst. Arnstadt

842. Dreier 1570; Bethe 421 (0,92 g)

843. Dreier, Jahr? (1570-1571) (0,59 g)

Karl Günter, Ludwig Günter und Albrecht Günter zu Rudolstadt (1605-1630)

Mst. Rudolstadt

*844. Dreier 1623; Bethe 1106 (0,82 g)

Mst. Königsee

845. Dreier 1623; Bethe 1161 var. (0,77 g)

Schweidnitz

846. Halbgroschen 1526 (?); Saurma 222 (?) (0,75 g)

Stolberg*Ludwig II. und seine Brüder (1538-1571)*

Mst. Stolberg

Dreier. Helm./Geviertes Wappen Hirsch-Salme.

847. 1548; Friederich 128 ff. (0,95 g)

848. 154.? (0,84 g)

849.-850. 1551; Friederich 153 (**2 Ex.**, 0,91 – 0,79 g)851.-852. 1553? (**2 Ex.**, 0,92 – 0,81 g)

853. 1555; Friederich 182 ff. (0,81 g)

854. 1556; Friederich 198 (0,92 g)

855. Jahr? (0,93 g)

*856. Dreier 1554. Geviertes Wappen Hirsch-Salme. / Achtfeldiges Wappen, darüber SKW; Friederich –. (0,94 g)

Dreier. Helm./Achtfeldiges Wappen, darüber SGW.

857. 1553; Friederich 168 ff. (0,91 g)

Dreier. Helm./Achtfeldiges Wappen, darüber SEW oder SKW.

858.-859. 1555; Friederich 185 f. (**2 Ex.**, 0,81 – 0,92 g)

860. 1556; Friederich 199 ff. (0,86 g)

861. 1557; Friederich 205 f. (0,88 g)

862.-*863. 1558; Friederich 208 (**2 Ex.**, 0,84 – 1 g)

864. 1562; Friederich 222 f. (0,99 g)

865. 1560; Friederich 211 f. (0,97 g)

866.-872. Jahr? (**7 Ex.**, 0,81 – 0,86 – 0,85 – 0,82 – 0,98 – 1,0 – 0,96 g)

Dreier. Helm./Achtfeldiges Wappen, darüber Jahr.

873. 1562; Friederich – (0,91 g)

874.-875. 1564; Friederich 224 f. (**2 Ex.**, 0,93 – 1,02 g)

876.-877. 1565; Friederich 226 f. (**2 Ex.**, 0,85 – 0,85 g)

878. 1567? (0,85 g)

879.-880. 1568; Friederich 232 ff. (**2 Ex.**, 0,88 – 0,64 g)

Ludwig II., seine Brüder und ihr Neffe Wolf Ernst (1538-1571)

Mst. Stolberg

881. Dreier 1572; Friederich 262 (0,67 g)

Wertheim

Ludwig von Stolberg-Königstein-Rochefort (in Wertheim 1556-1574)

Mst. Wertheim

882. Dreier 1569. Geviertes Wappen, darüber W, im ersten Feld Hirsch; Friederich 604 (0,83 g)

Württemberg

Ludwig (1568-1593)

Mst. Stuttgart

884. Dreier (= württembergisches Gröschlein) 1574; Klein/Raff 202 (0,77 g)

*885-886. Dreier 1575; Klein/Raff 203 a (**2 Ex.**, 0,75 – 0,83 g)

887. Dreier 1577; Klein/Raff 205 (0,72 g)

Würzburg

888. Dreier 1553; Helmschrott 63 (0,8 g)

889.-891. Dreier 1571; Helmschrott 87 (**3 Ex.**, 0,65 – 0,74 – 0,57 g)

892. Dreier 1572; Helmschrott ... (0,75 g)

*893. Dreier 1624; Helmschrott 227 (0,63 g)

894. Dreier 1629; Helmschrott 228 (0,71 g)

Niederlande**Brabant***Philipp II. (1555-1598)*

Mst. Maastricht

895. ½ Philippstaler 1586; van Gelder/Hoc 214-2 (15,95 g)

Albrecht und Elisabeth (1598-1621)

Mst. Antwerpen

896. ½ Kreuztaler o. J. (1612-1621); van Gelder/Hoc 312-1 a (13,86 g)

Tournai*Philipp II. (1555-1598)*

Mst. Tournai

*897. ½ Philippstaler 1590; van Gelder/Hoc 211-14 (16,75 g)

Polen*Johann I. Albrecht (1492-1501)*

Mst. Krakau

*898. Halbgroschen o. J., unter der Krone eine Rosette; Kopicki 387 (0,82 g)

Alexander (1501-1506)

Mst. Krakau

899. Halbgroschen o. J.; Kopicki 389 (0,73 g)

Sigismund III. (1587-1632)

Mst. Posen

900. Schilling 1588, I – D; Kopicki 601, Saurma 5461 (0,89 g)

Dänemark*Christian I. (1448-1481)*

Mst. Malmö

*901. Witten (Hvid); Galster 23, Schou 71 ff. (0,49 g)

Zug, Stand

*902. Dicken 1611; Wielandt 56 b (8,83 g)

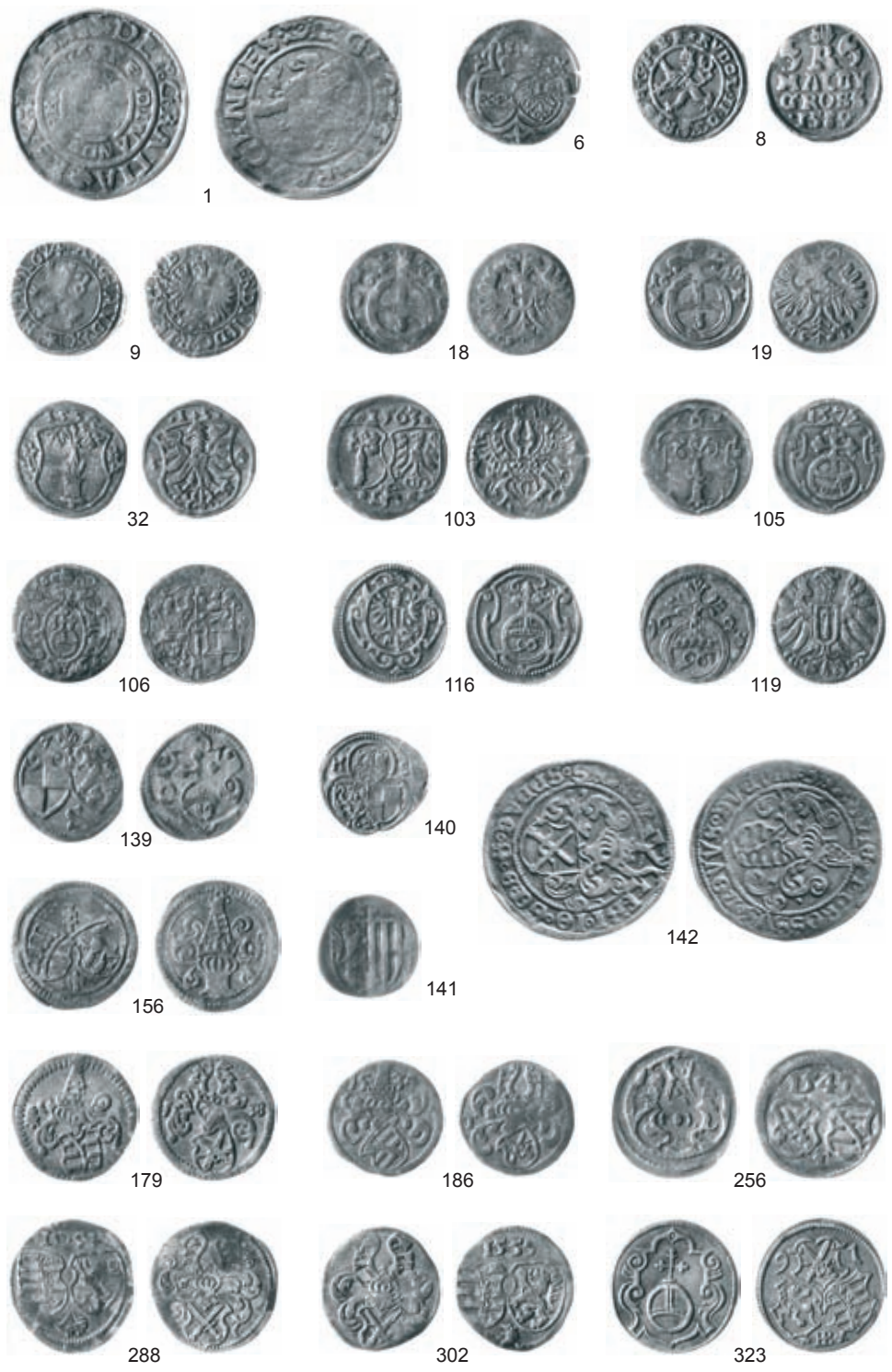
Abbildungen: *D. Sommer* (BLDAM)Anschrift: *Burkhard Schauer*Treskowallee 70³

10318 Berlin

gekürzt um das Literaturverzeichnis (65 Titel!!)

³ seinerzeit

Münzschatz Marienkirche Herzberg, Tafeln 1 - 6





303



346



336



345



347



383



491



504



503



505



509





511



514



515



516



517



518



519



520



521



530



533



560



561



563





572



582



583



589



592



593



598



599



607



614



621



625



630



634



658



660



661



665



666



671



672



673



678



679



712





713



714



717



722



724



726



728



730



732



734



736



738



740



742



744



746



748



750



752



754



756



758



760



762



895



896



897



902



Fragen der numismatischen Laien zum Schatzfund von St. Marien

Horst Gutsche

Auch nach der abgeschlossenen wissenschaftlichen Untersuchung und sachlichen Darstellung des Fundes bleibt das Interesse am Schatz erhalten, indem der Laie Probleme aufwirft und Fragen stellt, von denen einige hier benannt seien – ohne in allen Fällen Antwort geben zu können.

Schauer spricht vom „ehemaligen Besitzer“ und seiner möglichen „Handkasse“. Soll man dahinter einen Herzberger Bürger, einen Handelsmann vermuten, der sich mit seinem Vermögen in den Schutz der Kirche begeben hat, oder ist es nicht denkbar, dass es sich bei der großen Zahl der Dreier um die im Klingelbeutel der Kirche gesammelten Opfer der Gemeindemitglieder und beim gesamten Schatz um das bescheidene Barvermögen der Kirchengemeinde während der Verbergung gehandelt hat? Im Widerspruch dazu steht lediglich die Tatsache, dass die möglichen Verberger, Pfarrer und Diakon, die für Herzberg schlimmsten Jahre des Dreißigjährigen Krieges lebend überstanden haben und deshalb den Schatz hätten wieder heben können. Denn George Thaut hat 1615-1656 die erste Pfarrerstelle inne gehabt und Jacob Müller als Archidiakon hat 1633-1670 die zweite Pfarrerstelle bekleidet.

Auf fast allen Münzen ist das Prägejahr zu lesen, soweit vorhanden. Die älteste Fundmünze stammt von spätestens 1481 (Nr. 901), die jüngste von 1635 (Nr. 452), dazwischen liegt ein langer Zeitraum von etwa 150 Jahren. Ebenso weit gestreut liegen die Herkunftsorte über ganz Mitteleuropa bzw. die Vielzahl der Münzstände, wenn auch Kursachsen am häufigsten vertreten ist. Die Häufigkeit der Prägejahre sei in einer Übersicht veranschaulicht.

1481 (früher?)	1 °	1525	0
1504	1 °	1526	2 ∞
1505/6	0	1527	0
1507	0	1528	0
1508	0	1529	1 °
1509	0	1530	1 °
1510	0	1531	6 ∞∞∞∞
1511	0	1532	0
1512	0	1533	1 °
1513	0	1534	7 ∞∞∞∞∞
1514	1 °	1535	7 ∞∞∞∞∞
1515	0	1536	20 ∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞
1516	0	1537	5 ∞∞∞
1517	1 °	1538	7 ∞∞∞∞∞
1518	0	1539	16 ∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞
1519	0	1540	3 ∞∞
1520	0	1541	3 ∞∞
1521	0	1542	4 ∞∞∞
1522	0	1543	6 ∞∞∞∞
1523	2 ∞	1544	5 ∞∞∞
1524	0	1545	1 °

1546	7	ooooooo	1594	4	oooo
1547	6	ooooooo	1595	4	oooo
1548	14	oooooooooooooooo	1596	1	o
1549	4	oooo	1697	7	oooooooo
1550	8	ooooooooo	1598	4	oooo
1551	7	oooooooo	1599	7	oooooooo
1552	4	oooo	1600	3	ooo
1553	9	ooooooooo	1601	7	oooooooo
1554	17	oooooooooooooooo	1602	3	ooo
1555	30	oooooooooooooooooooooooooooooooo	1603	4	oooo
1556	17	oooooooooooooooooooo	1604	3	ooo
1557	15	oooooooooooooooo	1605	2	oo
1558	14	oooooooooooooooo	1606	0	
1559	3	ooo	1607	1	o
1560	8	ooooooooo	1608	0	
1561	9	ooooooooo	1609	0	
1562	8	ooooooooo	1610	0	
1563	7	ooooooo	1611	2	oo
1564	16	oooooooooooooooo	1612	0	
1565	8	ooooooooo	1613	2	oo
1566	8	ooooooooo	1614	5	ooooo
1567	7	ooooooo	1615	2	oo
1568	14	oooooooooooooooo	1616	0	
1569	8	ooooooooo	1617	0	
1570	7	ooooooo	1618	0	
1571	3	ooo	1619	0	
1572	15	oooooooooooooooo	1620	0	
1673	8	ooooooooo	1621	4	oooo
1574	5	ooooo	1622*	66	oooooooooooooooooooooooooooooooo
1575	10	oooooooooooo	1623*	70	oooooooooooooooooooooooooooooooo
1576	4	oooo	1624*	57	oooooooooooooooooooooooooooooooo
1577	5	ooooo	1625	25	oooooooooooooooooooooooooooo
1578	3	ooo	1626	19	oooooooooooooooooooo
1579	6	oooooo	1627	7	ooooooo
1580	0		1628	10	ooooooooooo
1581	1	o	1629	16	oooooooooooo
1582	0		1630	10	ooooooooooo
1583	3	ooo	1631	7	ooooooo
1584	2	oo	1632	4	oooo
1585	1	o	1633	4	oooo
1586	3	ooo	1634	0	
1587	1	o	1635	1	o
1588	1	o	unkenntl.	59	
1589	2	oo	o.J.	44	
1590	2	oo	Summe	902	
1591	3	ooo			
1592	1	o			
1593	1	o			

* Darstellung verkürzt

Schauer gibt den Gesamtwert des Schatzes mit 16 ½ Talern an. Interessiert auch das Gesamtgewicht aller einzelnen 902 Stücke? Der Fleiß, dieses aus allen Einzelangaben zu ermitteln, ist unwesentlich. Etwa 1.104 Gramm beträgt das Rohgewicht aller Silbermünzen. Dabei liegt der Feingehalt der gröberen Sorten im Allgemeinen über dem der vielen Kleinmünzen. Welche Sorten sind eigentlich in dem Schatz vereint? Eine kompakte Auflistung darf besonders für den Laien interessant sein und enthält längst nicht alle in den 150 Jahren in Mitteleuropa kursierenden Nominale bzw. Stückelungen mit ihren Namen bzw. Bezeichnungen.

Es finden sich im Schatz

2	Pfennige	(140, 141)
1	Weißpfennig	(577)
1	Regensburger Pfennig	(757)
30	Zweier	(004, 005, 006, 007, 806 - 835)
648	Dreier	(032, ...)
1	Zwitter-Dreier	(839)
3	Kreuzer	(009, 659, 775)
1	Schilling	(900)
1	Witten	(901)
1	Dicken	(902)
5	Körtling	(594, 595, 619, 624, 659)
4	Sechslinge	(713, 805, 836, 837)
27	Vierheller	(631 - 657)
22	Gröschel	(010, 011, 012, 013, 014, 015, 016, ... , 029, 030, 031)
4	Württembergische Gröschlein	(884 - 887)
3	Halbgroschen	(846, 898, 899)
1	Maleygroschen	(008)
105	Groschen	(303, 347, 351 - 452, 676)
3	Belagerungsgroschen	(677, 678, 679)
1	Zinsgroschen	(142)
1	Engelgroschen	(520)
16	Prager Groschen	(001, 002, 003, 564 - 576)
8	8 Groschen-Stücke	(503, 512, 513, 514, 516, 517, 518, 519)
7	10 Groschen-Stücke	(505, 506, 507, 508, 509, 510, 511)
1	40 Groschen-Stück	(504)
1	Kipper-1/2 Taler	(515)
2	1/2 Philippstaler	(895, 897)
1	1/2 Kreuztaler	(896)
1	Taler	(346)

2.6. Archäologische Einzelfunde

Horst Gutsche / Annemarie Jennes / Lothar Koch

Nachholebedarf im Bauwesen war eine der Hinterlassenschaften der DDR. Zu den baubegleitenden Maßnahmen gehört die Arbeit von Archäologen, und so erlebte die Nachwendezeit als Folge des Aufblühens von Baubetrieben auch die vielfältige Tätigkeit von Archäologenteams. In Herzberg siedelte sich die Gesellschaft für archäologische und dendrochronologische Untersuchungen (GadU) an. Wir Archäologen nutzten lange Zeit die Gelegenheit, zum gegenseitigen Nutzen mit den Numismatikern zusammenzuarbeiten. Die archäologischen Funde der verschiedenen Kategorien werden zwar von beiden Seiten unterschiedlich bewertet, und auch Bedeutung und Rang der gefundenen einzelnen Münzen ist ganz verschieden, doch Erfolge und Freude gab es im Laufe der Jahre für uns alle zur Genüge.

Hier folgen Einzelfunde, die vorwiegend von uns¹ im Herzberger Raum geborgen und von den Numismatikern bestimmt worden sind. Nicht immer haben das eigene Wissen und die hier vorhandene Literatur zur Bestimmung ausgereicht. Gelegentlich sind Hinweise von Kollegen bei Sammlertreffen hilfreich gewesen.

1) Im Zusammenhang mit umfangreichen Sanierungsarbeiten am Herzberger Rathaus fanden wir im Januar 1996 im Kellergeschoss drei Münzen, die schnell als kursächsische Groschen von Johann Georg I. (1615-1656) von 1626, 1628 und 1628 identifiziert wurden. Da das Rathaus 1616-18 errichtet worden ist, kann dieser Fund eine anderweitig erwähnte rege Handelstätigkeit im Hause gleich nach Fertigstellung wohl eindrucksvoll bezeugen.



¹ Auch andere Teams waren und sind im Herzberger Raum tätig.

- 2) Im Jahre 2000 wurden gleich mehrere Fundmünzen vorgelegt. Einige sind kaum bestimmbar, weil mehrfach zerbrochen, zu stark abgenutzt, zu stark korrodiert bzw. mit Fundbelag behaftet.



Ein Stück ist jedoch die Betrachtung wert. Es handelt sich um einen kursächsischen Halbgroschen (48 EINEN THALER) aus dem Jahre 1763.



Vier Herrscher kommen in Betracht:

- Friedrich August II. 1733-1763,
- Friedrich Christian 1763,
- Vormundschaft Prinz Xaver 1763-1768,
- Friedrich August III. (1763-1827, König seit 1806).

Nach Haupt hat Ernst Dietrich Croll (Münzzeichen C im Revers) unter Friedrich August II. und Friedrich Christian in Leipzig geprägt und unter Prinz Xaver und Friedrich August III. ab 1764 in Dresden. Nach Haupt (S. 251) scheidet Prinz Xaver als Münzherr aus. Nach Buck² kommt auch Friedrich Christian nicht in Betracht (S. 76). Mit Jz. 1763 sind zwar Zwölfeltaler von Croll bereits unter Friedrich August III. bekannt, aber noch keine 1/48-Taler (was jedoch nicht absolut zu gelten hat).

Für die Beurteilung entscheidend ist die Wappenseite (Avers). Wir erkennen das gekrönte fünffeldige polnisch-lithauische Wappen mit dem kursächsischen Mittelschild (zwei Adler, zwei Reiter). Kurfürst Friedrich August II. war König von Polen, Friedrich August III. war das nicht mehr.

Das bedeutet, dass die Münze unter Kurfürst Friedrich August II. in Leipzig geprägt worden ist. (Sammlung Merseburger Nr. 1774)



- 3) Fundmünzen mit Korrosionsschäden und starkem Fundbelag werden nicht selten vorgelegt. Im Jahre 2000 fand sich in Elsterwerda ein solches Stück, das dennoch der Mühe wert schien bestimmt zu werden, obwohl nur wenig zu erkennen ist. Der aufrechte nach links schreitende Löwe führt nach Meißen, und nach Studien in der Literatur (Krug) konnte folgende Aussage getroffen werden: Es liegt bei dem

Fundstück mit hoher Wahrscheinlichkeit ein einseitig geprägter Hohlheller aus der Zeit zwischen 1409 und 1444 vor, der in Freiberg geschlagen worden ist.



- 4) In die gleiche Kategorie schwer bestimmbarer Stücke gehört ein Fund durch den Archäologen Gregor Kohlmüller, 2001 geborgen "vor der Haustür von Sattlermeister Wunsch in der Klosterstraße" in Herzberg, einem geschichtsträchtigen Ort, denn hier hat sich im Mittelalter ein Kloster befunden. Leider lag die Münze in einer Füllschicht, so dass sie zu Datierungszwecken nicht einmal herangezogen werden kann. Obwohl kaum etwas bestimmtes zu erkennen ist, hat das Stück Merkmale einer Münze und übt deshalb Reize aus, es zu bestimmen und einordnen zu wollen, was nicht ohne weiteres gelang. Auf dem Numismatikertag in Stuttgart kam Hilfe von prominenter Seite. Prof. Dr. Bernd Kluge, Direktor des Berliner Münzkabinetts stufte es mit geübtem

² Literatur: Buck, Lienhard, Die Münzen des Kurfürstentums Sachsen 1763-1806, Berlin 1981
Haupt, Walther, Sächsische Münzkunde (Textband), Berlin 1974
Krug, Gerhard, Die meißnisch-sächsischen Groschen 1338-1500, Berlin 1974

sicherem Blick als Vinkenaue aus der Niederlausitz etwa der Zeit um 1400 ein. Diese kleine Silbermünze von nur 11-12 mm Durchmesser ist ein Hohlpfennig in unserem Beispiel einseitiger Prägung und war in jedem Fall das kleinste Nominal und besonders geringwertig, denn der Feingehalt liegt im Mittel nur bei 195/1000. In Brandenburg kommen Vinkenaugen bis Mitte des 15. Jh. vor. Die Herkunft des Namens ist nicht sicher, keinesfalls hat der Name etwas mit dem Vogel zu tun.

5) Ebenfalls noch aus dem Spätmittelalter stammt dieses besonders gut erhaltene Stück. Die Münze gehört zu einem Sammelfund aus dem Bereich der südlichen Seitenkapelle von Herzbergs Stadtkirche St. Marien bzw. des dortigen Vorgängerbaues, der um 1410 abgerissenen Fronleichnamskapelle. Der einseitig geprägte Heller vom sächsischen Kurfürst Friedrich II. (dem Sanftmütigen) von 1461 oder 1462 stammt aus Freiberg oder Leipzig (Krug 965-979). Wir sehen im Hohlring den nach links wachsenden Löwen über dem kleinen Landsberger Pfahlschild.



6) Der wissenschaftliche Rang eines solchen Einzelfundes ist von Fall zu Fall sehr unterschiedlich und vom Laien nicht einzuschätzen. In Herzbergs Schliebener Vorstadt ist z. B. am 26.03.1997 südöstlich des Hauses Nr. 16 von Bruno Mézec eine so genannte Brakteatenschale gefunden worden, die so bedeutungsvoll ist, dass sie neben den Schätzen von Frauenhorst 1996 und St. Marien 2002 in der Dauerausstellung des Archäologischen Landesmuseums im Paulikloster von Brandenburg (Havel) Aufnahme gefunden hat. Vergleichbar ist das Stück mit dem Gepräge eines Oberlausitzer Brakteaten des 13. Jahrhunderts, doch die Funktion von "Brakteatenschalen" ist bisher noch nicht überzeugend geklärt. (ohne Abb.)

7) Im Mai 2008 wurde bei der Gestaltung der Außenanlagen zwischen Rathaus und Kirche in Herzberg ein einseitig geprägter Erfurter Scherf (14 mm; 0,226 g) gefunden. Er stammt aus der Zeit nach 1450. Der Erhaltungszustand ist außerordentlich gut. Zu finden ist er bei Carl Friedrich von Posern-Klett, Münzstätten und Münzen der Städte und geistlichen Stifter Sachsens im Mittelalter, Leipzig 1846.



Zu erkennen ist das „Erfurter Rad“. Erfurt war schon im Mittelalter eine Besitzung des Kurstaats Mainz. Der Erzbischof von Mainz war also der Münzherr.

Wir wollen eine phantasievolle Geschichte erdichten.

Luther war ab 1507 Mönch in Erfurt. Anlässlich der ersten Kirchenvisitation in Herzberg in den Jahren 1528/29 weilte Luther in unserer Stadt. Bei seiner wenig ernsthaften persönlichen Beziehung zu Geld – könnte nicht gar Luther selbst das Stück achtlos behandelt und dabei verloren haben?

Am Schluss dieses Abschnitts folgt eine bibliografische Angabe zu einem weiteren Münzfund in der Region.

– Ulrich Fach, Der Münzfund aus der Weberstraße in Jessen/Elster, Landkreis Wittenberg, Sachsen-Anhalt – in Jahrbuch der Gesellschaft für Thüringer Münz- und Medaillenkunde e. V. Heft 17, 2006/2007, Verlag der Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn Leipzig

Gesellschaft für archäologische und dendrochronologische Untersuchungen

Annemarie Jennes M. A. und Lothar Koch

GadU

Hintergasse 60a
99755 Hohenstein

Archäologie

Dendrochronologie

Bauforschung

Tel.: (+49) 3 63 36 / 5 78 60

Fax: (+49) 3 63 36 / 5 78 59

Mobil: (+49) 174 / 3 61 51 77

Email: info@gadu.de

Internet: www.gadu.de



Büroservice Steglich

Filiale Holzdorf

Hauptstraße 20 • 06926 Holzdorf

☎ 03 53 89 - 82 25 0 📠 03 53 89 - 82 25 1

Filiale Herzberg

Leipziger Str. 12 • 04916 Herzberg

☎ 0 35 35 - 20 88 1 📠 0 35 35 - 20 88 2

Bürotechnik - Schreibwaren
www.bs-steglich.de

2.7. Der Fund Frauenhorst 1996, Nachbetrachtung und Ergänzung

Der Hortfund von Frauenhorst ist separat an anderen Stellen schon mehrfach ausführlich besprochen worden:

1) Horst Gutsche, Münzen erzählen aus der Geschichte – Der Schatzfund von Herzberg-Frauenhorst 1996, Herausgeber: Herzberger Münzfreunde e. V. in Gemeinschaft mit der Stadt Herzberg (Elster), 78 Seiten, ISBN 3-00-001369-5

2) Burkhard Schauer, Berlin, Der Münzfund von Frauenhorst, Ot. von Stadt Herzberg/Elster, Lkr. Elbe-Elster, verborgen ab 1754

in „Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landesmuseums für Ur- und Frühgeschichte“ Bd. 31, 1997, S. 133-168.

Nach einer ausführlichen, wissenschaftlich tiefgründigen Fundanalyse im Zusammenhang mit währungspolitischen Betrachtungen fragt auch Schauer schließlich nach dem möglichen damaligen Eigentümer des Schatzes.

Zunächst erkennt er an:

„Dabei soll nicht geleugnet werden, daß die Medaillen, Löser, Gedenkmünzen und gehenkelten Stücke ... , bevor sie zum Schatz gelegt wurden, auch anderen Zwecken gedient hatten. Gedenkmünzen wurden insbesondere dem Hof nahe stehenden Personen überreicht. Zu denen sind der Grochwitzter Kunstgärtner Martin Starcke und der verstorbene Herzberger Superintendent Dieber zu zählen, dessen älteste Tochter mit jenem „vermöge eingeholten allerg.[nädigsten] Befehl ohne Aufgebot in der Kirche zu Frauenhorst solemniter copuliret worden“ ist. Gedenkmünzen, aber auch alte Taler, die als Taufgeschenk allgemein sehr beliebt waren, wurden für gewöhnlich nicht ausgegeben, sondern aufbewahrt, gehortet und vererbt. ... Für die Zeit kurz vor Beginn des Siebenjährigen Krieges ist die Zusammensetzung des Frauenhorster Schatzes jedoch ungewöhnlich.“

Nach den Feststellungen

„Die 269 Münzen und Medaillen des Frauenhorster Schatzes sind knapp 218 Taler wert. Damit gehört er zu den größten sächsischen Münzschatzen des 18. Jh. Aus der Zeit zwischen den Geldkrisen der 2. Kipperzeit und des Siebenjährigen Krieges übertreffen ihn im münzfundreichen Sachsen nur noch die Funde von Jüterbog und Frankenthal an Wert, wobei der Frankenthaler einen geringeren Umfang hatte, aber auch Goldmünzen enthielt. Der Frauenhorster Schatz stellt ein Vermögen dar, das über mehrere Generationen angespart worden sein muß. Das liegt nicht allein in seinem hohen Wert begründet, sondern auch darin, daß er viele ältere Stücke enthielt, die vor dem Siebenjährigen Krieg nicht mehr im Umlauf waren.“

kommt Schauer nach weiteren Untersuchungen und Betrachtungen zu ganz anderen Schlussfolgerungen als Gutsche:

„Die Frage, ob der Schatz aus Frauenhorst selber stammt, oder ob ein Fremder ihn dort verbarg, kann nicht mit letzter Gewißheit geklärt werden. Frauen-

horst liegt an der Schwarzen Elster und gehörte im 18. Jh. zum Amt Annaburg des sächsischen Kurkreises. Es besaß kein Rittergut, die Einwohner waren Amtsuntertanen. 1802 teilten sich vier Drei- und zehn Zweihüfner 32 Hufen, außerdem waren in Frauenhorst fünf Gärtner und zwei Neubauern ansässig. Damit war es wohlhabender als benachbarte Dörfer des Amtes Annaburg, wo den meisten Bauern weniger als zwei Hufen zur Bewirtschaftung zur Verfügung standen. Hinzu kam in einigen Fällen der anderswo schlechtere Boden, z. B. in Mahdel. Auch vor dem siebenjährigen Krieg bestand die erwerbstätige Bevölkerung in Frauenhorst aus Hüfnern, Gärtnern und Neubauern. Hinzu kamen ein Pfarrbauer, ein Schneider und ein Lehrer, wie die Kirchenbücher ausweisen. Der Boden wurde fast jährlich von der Schwarzen Elster überschwemmt. Frauenhorst verfügte über Eisenvorräte, eine Wassermühle, Holzungen und gute Schafzucht. Es wurde Fischerei in der Elster betrieben, und es gab Anbau von Korn, Heidekorn und Hirse. Im Gegensatz zu anderen Dörfern der Umgebung verfügte es auch über eine Kirche, die von einem Diakon aus dem nahen Herzberg versehen wurde. Wirtschaftlich stand es offenbar in enger Verbindung zu Herzberg. Dort konnten die Frauenhorster Gärtner wohl auch ihre Produkte absetzen. Im Frauenhorster Trauregister sind mehrfach familiäre Bindungen nach Herzberg belegt, weniger nach Annaburg. Bemerkenswert ist, daß ein Bürger und Seiler aus Herzberg auch als Einwohner von Frauenhorst bezeichnet wurde. In den Jahren vor dem Siebenjährigen Krieg profitierte Frauenhorst auch von der nahen Schloß- und Parkanlage des Grafen Brühl in Grochwitz. Neben dem schon oben genannten Kunstgärtner belegt die Heirat des Dresdner königlichen Kellerschreibers Gottfried Ernst Heintze, Sohn des Feuerwerkers Zacharias Heintze, und der Anna Elisabeth, Tochter des Gärtners Christian Jacob zu Frauenhorst, die Verbindung Frauenhorsts zu höfischen Kreisen, die über Grochwitz möglich war. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß die Gegend zwischen Herzberg und Annaburg schon seit dem Mittelalter zu den bevorzugten kurfürstlichen Jagdgebieten zählte, weshalb wir auf einem Flügel des Altars der Frauenhorster Kirche aus dem frühen 16. Jh. den heiligen Hubertus dargestellt finden (...). Die Eignung der Umgebung für die Jagd dürfte der Grund für das Interesse des Grafen Brühl am Schloß Grochwitz gewesen sein.

Obwohl wir keine unmittelbaren Zeugnisse über die Höhe der Einkünfte der Frauenhorster kennen, erzählen doch die Kirchenrechnungen einiges über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse. So zahlte im Rechnungsjahr Michaelis 1752 bis Michaelis 1753 der Lehnhüfner aus Brandis, Andreas Lehmann, für 50 Taler Kapital der Kirche 2 Taler 12 Groschen Zinsen, der Bäcker von Creminz (wahrscheinlich Kremitz) für 17 Taler Kapital 21 Groschen Zinsen. Da diese und andere Schulden der Einwohner Frauenhorsts und seiner Nachbardörfer stets in wenigen Jahren beglichen wurden, können die Einkünfte der Betroffenen nicht allzu gering gewesen sein. 1755 wurde eine Kirchenstrafe von 1 Taler 16 Groschen verhängt „an 2 also Christian Riebusch und Anna Maria Rothbartin, daß sie sich in Unehren zusammengefunden“. 1754-1755 kamen aus der Frauenhorster Kirchenkasse 21 Groschen Schneiderlohn für einen neuen Mantel.

In den Frauenhorster Kirchenrechnungen wurde aus den Vorjahresrechnungen ein Gesamtüberschuß übertragen, der in den Jahren vor dem Siebenjäh-

rigen Krieg ständig um 200 Taler betrug. Das entspricht in etwa dem Wert des verborgenen Schatzes. Die Gemeinde war während des Krieges immerhin in der Lage, aus dem Kirchenvorrat zweimal Kontributionen an die preußische Armee zu entrichten, einmal über 200, das andere Mal über 180 Taler. Von weiteren Krediten, die Einwohnern von Frauenhorst und Umgebung aus der Kirchenkasse eingeräumt worden waren, war oben schon die Rede.

Bei den beiden Kontributionszahlungen ist zu bedenken, daß es sich um Wertangaben in Inflationsgeld handelt. Auf einem losen Zettel, der den Anteil der Goldstücke für beide Tribute aufschlüsselt, werden die Münzen nämlich doppelt so hoch bewertet wie in der Friedenszeit davor und sogar mehr als doppelt so hoch wie in der kursächsischen Valuation von 1763.

...

Die Belege aus den Kirchenrechnungen und die Erwähnungen in den Kirchenbüchern zeigen, daß es in Frauenhorst möglich war – zumindest der Kirche – eine dem Schatz gleiche Summe Geldes anzusparen, auch in den im Schatz vorhandenen überwiegend guten Sorten. Es kann aber ebenso ein Fremder den Schatz am Wegesrand in Frauenhorst verborgen haben. Das Versteck ist eher seltsam, wenn man bedenkt, daß fast alle großen sächsischen Funde des 18. Jh. in oder an Häusern versteckt lagen. Bei diesen handelt es sich wohl stets um angesparte Vermögen, die ohnehin ihr Versteck hatten, das dann je nach Bedarf geöffnet wurde, um ein Stück herauszunehmen oder einzulegen. Der Frauenhorster Schatz hingegen, der auch über Generationen hinweg angespart worden sein muß, wird aus unbekannter Ursache seinem üblichen Versteck entnommen und an der Fundstelle verborgen, um von dort nach kurzer Zeit – darauf deutet das fehlende Gefäß hin – wieder entnommen zu werden. Aus unbekanntem Grund kam es nicht mehr dazu. Es ist möglich, daß der Schatz durch Kriegseinwirkungen von seinem gewohnten Aufbewahrungsort entfernt wurde – sei es aus Furcht vor Plünderung oder durch Plünderung selbst. Die Gegend um Herzberg zog der Siebenjährige Krieg stark in Mitleidenschaft, das nahegelegene Schloß Grochwitz plünderten und verwüsteten die Truppen Friedrichs des Großen.“

Zieht man aus diesen Zeilen die Quintessenz und vergleicht die von Schauer vermutete Herkunft des Schatzes mit der entsprechenden These bei Gutsche, so läuft der Vergleich – mit einem Satz gesagt – darauf hinaus: Hier womöglich die Barschaft des Frauenhorster Pfarrers oder der Kirchgemeinde – dort vielleicht ein kleines „Münz- und Medaillen-Cabinet“ des Grafen Brühl im Grochwitz-Schloss, geraubt während der Plünderung durch Friedrichs Garde. Es gibt genügend Anreiz, sich auch künftig mit dem Schatz und seiner Bildung zu beschäftigen. Dass seine Verbergung an der Fundstelle mit dem Siebenjährigen Krieg zusammenhängt, ist von beiden Seiten unbestritten.

Schauer fasst die Bedeutung des Fundes am Ende so zusammen:

„Als Besonderheit darf der Frauenhorster Fund auch wegen der zahlreichen Gedenkmünzen (Nr. 23, 48-51, 58, 95, 217), der beiden Löser (Nr. 194, 228) und der Henkelung etlicher Stücke (Nr. 28, 57, 122, 194, 228, 229, 243, 268) gelten. Schließlich enthielt er vier bisher nicht beschriebene Münzen (Nr. 96, 97, 99, 217) sowie eine, die in dieser Art unbekannt war (Nr. 228).“

Welches Aufsehen der Fund in der internationalen Fachwelt hervorgerufen hat, mögen drei Beispiele belegen. Die Herzberger Publikation ist angefordert worden vom RIJKSMUSEUM HET KONINKLIJK PENNINGKABINET, also dem Königlichen Münzkabinett der Niederlande in Leiden und von einem privaten Sammler aus Vilnius in Litauen, und die hier teilweise wiedergegebene Rezension hat in einer ungarischen Zeitschrift gestanden. (NUMIZMATIKAI KÖZLÖNY 1997-1998 S. 194, Mitteilungen der Ungarischen Numismatischen Gesellschaft).

Gutsche, Horst: Münzen erzählen aus der Geschichte. Der Schatzfund von Herzberg-Frauenhorst 1996. Herausgeber: Herzberger Münzfreunde e. V. in Gemeinschaft mit der Stadt Herzberg (Elster). Herzberg 1997. 78 p.

Útépítési és javítási munkák során 1996 nyarán 267 ezüstpénzt és két medáliát találtak a közigazgatásilag Herzberghez tartozó *Frauenhorst* községben (Wittenbergtől keletre). A közel 5 kilót nyomó együttes csak azért nem „tisztá ezüst”, mert az egyik medália sárgarézből készült. A lelet meglehetősen nagy publicitást kapott Brandenburgban, s példás gyorsasággal jelent meg a róla szóló füzet.

Minden valószínűség szerint a hetéves háború elején rejtették el a kincseket, ui. 1754-ben készült az utolsó veret. a legkorábbi pedig 1512-re tehető. A jelek szerint textiliába – kisebb zsákba – helyezhették el a gyűjteményt, mert kazetta, illetve cserépedények darabjai nem kerültek elő, csupán rostmaradványokat találtak az egyik pénzen.



2.8. Einige ausgewählte „Fundsachen“ zum Thema „Geld“ im Schweinitzer Kreisblatt und in anderen historischen Schriften

1833, Nr. 39 vom 28. Sept. (S. 298)

Alte Nachrichten aus der hiesigen Gegend.

Als im gegenwärtigen Sommer der schadhafte gewordene Kirchthurm zu Stolzenhain mit bedeutenden Kosten reparirt und unterschwelt wurde, fand man in dem von der Spitze herabgenommenen kupfernen Knopf eine kupferne Büchse, worinnen außer einigen kupfernen und silbernen Münzen von den Jahren 1708, 1729, 1752 und 1753 auch einige schriftliche Nachrichten sich befanden, die von einem ehemaligen Pfarrer zu Stolzenhain, M. Heinrich Gottlieb Wagner, am 24. April 1754 aufgezeichnet und in dem Knopf aufbewahrt sich befanden, wovon das Wichtigste hier folgt.

1834, 15. Februar (S. 50)

Von der Königl. Hochlöbl. Regierung bin ich in Folge Höherer Veranlassung aufgefordert worden, dafür zu sorgen, daß die im Schweinitzer Kreise vorhandenen alten Kunstgegenstände und Denkmäler oder geschichtlichen Merkwürdigkeiten u.s.w. nicht zerstört oder auf eine ihren Untergang herbeiführende Weise vernachlässigt würden.

Es steht damit in genauer Verbindung die Fürsorge, daß die bey dem Abtragen von Hügeln (sogenannten Hunnen= oder Heidengräbern), bey Anlegung neuer Straßen, bey der Grundlegung neuer Gebäude, bey dem Brunnengraben und bey dem Bau von Kanälen etc. zum Vorschein kommenden alten Denkmäler vaterländischer Geschichte, als Waffen, Münzen, Urnen und dergleichen, gleich bey der Auffindung nicht entweder aus Unkenntniß oder mit Ungeschick der Arbeiter zerstört werden, und somit für immer verloren gehen.

Indem ich dieß mit Bezugnahme auf das Hohe Publicandum vom 26. Februar 1830 (Amtsbl. Stück 11) öffentlich bekannt mache, empfehle ich den Ortsbehörden und den Dorfgerichtspersonen angelegentlich, diesen Gegenständen und vorzüglich der Erhaltung der sogenannten Hunnengräber, die Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu widmen, welche dieselben in historischer Beziehung verdienen. Für den Fall, daß sich dergleichen Denkmäler des Alterthums auffinden, ist mir es anzuzeigen.

Herzberg, am 7. Februar 1834.

Der Landrath, A. Sommer

1842, 9. Juli

Am 4. d. M. ist Abends auf dem Wege von Schlieben nach Hohenbucko eine rothsaffiane Brieftasche, worinnen 2 Thaler in Cassen=Anweisungen und $\frac{1}{4}$ Loos der Classen=Lotterie zur ersten Ziehung befindlich waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Brieftasche nebst Inlage gegen 1 Thaler Belohnung abzugeben an Friedrich August Kasche zu Hohenbucko.

1848, 8. Januar

50 Rtlr. Belohnung

In vergangener Sylvester=Nacht sind im herrschaftlichen Wohnhause zu Kemnitz mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen worden:

- 1) drei Bankscheine, vom Jahre 1846, à 50 R??,
- 2) ein neuer österreichischer Dukaten,
- 3) ein alter Species=Thaler,
- 4) zwei dergleichen Gulden,
- 5) 260 Rtlr. in verschiedenen Münzsorten,
- 6) ... bis 12) ...

Wer den Thäter ermittelt, so, dass dieser zur Untersuchung und Strafe gezogen wird, erhält von der unterzeichneten Behörde obige Belohnung. Vor dem Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

Kemnitz, den 4. Januar 1848.

Die Polizei=Verwaltung daselbst.

1862, 21. Februar

Amtliche Nachrichten.

Wir haben beschlossen, die Banknoten à 50 Rtl. aus dem Verkehr zu ziehen und fordern hierdurch auf, dieselben baldigst bei einer der Bankkassen hier oder in den Provinzen in Zahlung zu geben oder gegen andere Banknoten umzutauschen, da vom 1. Mai d.J. ab deren Einlösung nur hier bei der Haupt=Bankkasse erfolgen wird.

Berlin, den 15. Januar 1862.

Königl. Preuß. Haupt=Bank=Directorium.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Kreisbewohner.

Der Königliche Landrath

Herzberg den 27. Januar 1862.

I.V.: Lützkendorf, Kreis=Secr.

Herzberg, den 27. Mai 1865 (Nr. 21)Amtliche Nachrichten.

Die Einsendung der Funde von Münzen und andern antiquarisch der Erhaltung werthen Gegenständen an die Königl. Museen betr.

Häufig kommt der Fall vor, und mit dem täglich mehr erleichterten Verkehre immer häufiger, daß Funde von Münzen und andern antiquarisch der Erhaltung werthen Gegenständen gleich bei ihrer Auffindung zerstreut oder an die nächsten Unterhändler verkauft werden, um dann nicht selten, wenn die Hoffnung auf größeren Gewinn getäuscht ward, oder die Furcht, von dem Eigenthümer des Bodens in Anspruch genommen zu werden erwacht, in den Schmelztiegel zu wandern, und so, ganz abgesehen von der Ergänzung der Sammlungen, der wissenschaftlichen Verwerthung für die Archäologie und Vaterlandskunde entzogen zu werden. Um diesem Uebelstande, soviel von meiner Seite geschehen kann, abzuhelpen, erkläre ich hiermit, daß die Finder bei Einsendung des Fundes an die Königl. Museen mit Sicherheit darauf rechnen können, jedenfalls den vollen Metallwerth und nach Maßgabe der Bedeutung und Seltenheit der Gegenstände einen angemessenen, höhern Werth zu erhalten, welcher nach erfolgter Einigung sofort ausgezahlt wird.

Wenn öffentliche Sammlungen der Provinz die Mittel haben, den Ankauf des Fundes in einem gegebenen Falle zu sichern, so werde ich gegen dieselben gern

zurücktreten, und in diesem Falle nur wünschen, der allgemeinen Uebersicht wegen eine Notiz über denselben zu erhalten.

Berlin, den 8. April 1865.

Der General-Director der Königlichen Museen.

v. Olfers.

Vorstehende Bekanntmachung wird auch hierdurch veröffentlicht.

Herzberg den 23. Mai 1865.

Der Königl. Landrath Frhr. v. Kleist.

1868, 30. Mai (S. 184)

Am 20.d.M. ist von den Kleindröbener Ersatzmannschaften in der Nähe von Anaburg eine Hohenzollernsche Denkmünze gefunden worden, was ich hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß dieselbe von dem sich legitimirenden Eigenthümer in meinen Bureau in Empfang genommen werden kann.

Herzberg, den 27. Mai 1868.

Der Königl. Landrath Frhr. v. Kleist.

1870, 3. Sept.

In der Woche vom 24. zum 31. Juli c. sind in Kaxdorf 2 Beutel mit circa 40 Thlr. Cour. gestohlen worden.

Das Geld bestand in circa 15 Thlr. In Einthalerstücken, 8 bis 10 Thlr. In Guldenstücken und der Rest in $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{12}$ Thalerstücken.

Der eine Beutel war ein schwarzblauer schmaler Tabaksbeutel mit ledernem Zuziehriemen, der andere ein runder blauer Tabaksbeutel mit rothbunter Zuziehschnur.

Ich bitte zur Ermittlung des Diebes und des Geldes mitzuwirken.

Torgau, den 19. August 1870.

Der Staats=Anwalt.

1873, 5. April (S. 112)

Dem Königl. Kreis=Wundarzt Herrn Dr. Franz hierselbst ist der Rothe Adlerorden IV. Klasse und dem Herrn Bürgermeister Benckendorff, der Frau Bürgermeister Benckendorff, der Frau Kreis=Physikus Dr. Deutschbein, sowie der (inzwischen verstorbenen) verw. Frau Pastor Strehle, sämtlich hier, die Kriegs=Denkmünze für Nicht=Combattanten pro 1870/71 verliehen worden.

1873, 6. September (S. 294)

Um unsere Gegend von den noch umlaufenden und durch ihren gesunkenen Werth den Verkehr belästigenden österreichischen Gulden, Viertelguldenstücke werden in allen öffentlichen Kassen noch für voll angenommen, zu befreien, erkläre ich mich bereit, die Zwei- und Einguldenstücke auf Gefahr und Kosten der Besitzer zu sammeln und dem Geldwechsler zuzuführen: für Provision und Porto werde ich vom Cours $1 \frac{1}{2}$ Pfennig für den Gulden in Abzug bringen.

Herzberg, den 4. September 1873

Paul Gerhard.

1883, 6. Juni

Aus Dahme berichtet die „Voss. Ztg.“: Auf dem Grundstücke des Gerbermeisters Otto Große ist beim Ausbrechen von Fundamenten ein dunkelbraunroter glasierter Topf mit krausgefaltetem Fuß gefunden worden, in welchem sich $4 \frac{1}{2}$ Pfund Silbermünzen, Prager Groschen von Johann I., Wenzeslaus II. und Karl I. (Kaiser Karl IV.), auch ein brandenburgischer in Salzwedel geprägter Denar, alles aus

dem 14. Jahrhundert, befanden. Der Topf mit einem Teil dieser Münzen ist dem Märkischen Museum überlassen worden.

1886, 23. Dezember

Kürzlich fand in Marxdorf eine dortige Auszüglerin auf dem Boden des Auszugshauses einen Beutel mit 19 Zweithalerstücken. Nach der Jahreszahl der Geldstücke und nach anderem zu urtheilen, konnte nur der verstorbene Ehemann einst als Besitzer dieses Hauses den kleinen Schatz hier verborgen haben. Dessen ungeachtet erhob der jetzige Hausbesitzer Anspruch auf den Fund und es kam, da man gütlich nicht zu einigen sich vermochte, zur Klage. Kurz vor der gerichtlichen Entscheidung jedoch gelang es noch, einen Vergleich herbeizuführen, nach welchem der Werth geteilt werden sollte. Groß war jedoch das Erstaunen der Betheiligten, als man ihnen beim Umwechselln für die Stücke, die längst außer Cours sind, statt der erhofften 6 M nur 3,50 M und weniger bot.

1887, 9. August

Die kleinen alten Zwanzig-Pfenniger fangen an, bei der Damenwelt eine hervorragende Rolle zu spielen, da dieselben immer mehr u. mehr zu Schmucksachen Verwendung finden. Anfangs wurden nur Armband-Gehänge daraus gefertigt, jetzt aber fängt man an, sie zu großen Halsketten u. Haarspangen zu verwenden. Auch bei den Herren brilliren viele der geschmähnten kleinen Geldstücke als Uhrketten oder als Berloques; für die Goldschmiede ein neuer Industriezweig, mit dem sie augenblicklich ziemlich beschäftigt sind.

1891, 8. August

Die kleinen silbernen 20-Pfennigstücke werden aus dem Verkehr verschwinden. Die öffentlichen Kassen haben Anweisung erhalten, die vereinnahmten Münzen anzuhalten und nach Berlin einzusenden.

1896, 30. Mai

Das Goldene Hochzeitspaar Andragk aus Osteroda erhielt vom Pastor Fritzsche die Ehejubiläumsmedaille überreicht.

1897, 23. Februar

Schlieben, 17. Febr. Vor längerer Zeit fand der Schornsteinfegermeister Tröltzsch hier beim Neubau eines Stalles etwa 60 Stück Silbermünzen, die in einem kleinen, mit zwei sächsischen Wappen verzierten Krüge aufbewahrt worden waren. Wahrscheinlich sind sie im 30jährigen Kriege versteckt worden; denn die Mehrzahl stammt aus dieser Zeit. Es sind einige 30 aus der Regierungszeit Johann Georgs I. mit den Jahreszahlen 1623-1640, ferner mehrere von Christian II., von Weimar, von Erfurt (1599-1625), vom König Ferdinand von Böhmen (1540) und den Kaisern Rudolf II. und Maximilian II. (1578 und 1573); auch ein magdeburger Silberpfennig von 1623 ist darunter. Nachdem das königliche Münzkabinet in Dresden den Werth der Münzen abgeschätzt, den Ankauf aber abgelehnt hatte, da sie bereits vertreten sind, hat der Eigenthümer fast den ganzen Fund dem neu errichteten Verein für Heimathskunde im Kreise Schweinitz zum Geschenk gemacht und damit den Grund für die Münzsammlung dieses Vereins gelegt.

Eine ähnliche grobe, z. T. abweichende Beschreibung des Fundes findet sich im Heimatkalender für den Kreis Schweinitz des Jahres 1921. An dieser Stelle muss festgestellt werden, dass die Sammlung historischer Münzen des Vereins für Heimatkunde mit den Wirren am Ende des 2. Weltkriegs verloren gegangen ist.

1897, 25. Mai

Aus Stadt und Land – Jessen – Beim Hüfner Lische in Rehain wurde beim Ausgraben des Grundes zu einem neuen Stallgebäude, etwa 2 Fuß tief, ein urnenartiges bedecktes Gefäß mit ca. 160 Stück sehr alter Silbermünzen gefunden. Der größte Teil des Fundes, dessen Prägezeit noch nicht festgestellt ist, befindet sich in den Händen des Bauherren.

1900, 4. September

Aus Stadt und Land. Herzberg, 3. Sept. (O.=C.)

Bei dem Neubau auf dem ehemals Herzog'schen Grundstücke [Schliebener Straße, Baustelle alte Post u. Luchmann, H.G.] ... und endlich fanden sich an verschiedenen Stellen 7 Münzen, welche noch nicht haben bestimmt werden können. Die eine ist neueren Datums (von 1762), die andere bestimmt älter, denn sie trägt den Namen des Herzogs Rudolf II, der 1356-1370 regierte. Die Münzen werden dem königlichen Münzcabinett zur Bestimmung vorgelegt werden.[Oder war Rudolf z. B. Kaiser Rudolph II. (1576-1612) aus dem Hause Habsburg? – H.G.]

1901, 22. Januar

Vermischtes

Von einem „Wechselgeschäft“ im Reichstage erzählt die Berliner Nat.-Ztg.: Während der Donnerstagsitzung erschien im Sitzungssaale ein Reichstagsdiener mit einem wohlgefüllten Geldsack. Aber keine gewöhnliche Münze barg dieser Sack. Sein Inhalt bestand vielmehr aus lauter Jubiläumsmünzen, Fünf- und Zweimarkstücken, mit den Köpfen des ersten und des jetzigen preußischen Königs, welche Münzen bekanntlich in beschränkter Anzahl zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen geprägt worden sind. Jeder Abgeordnete hatte das Recht, zwei dieser Fünf- und fünf dieser Zweimarkstücke sich einzuwechseln. Von diesem Recht wurde eifrig Gebrauch gemacht, und eine ganze Zeit lang begleitete das Klappern der auf die Pulte aufgezählten Silbermünzen die mehr oder weniger schönen socialpolitischen Ausführungen der Redner.

1904, 12. Mai

Aus Stadt und Land. Liebenwerda. 8. Mai. Gutsbesitzer Otto in Cölsa machte einen erfreulichen Fund. Beim Ackern stieß er auf einen Topf, der mit Silbermünzen angefüllt war. Nach Einsammeln der zerstreuten Münzen hat sich ihre Zahl jetzt auf 504 Stück angehäuft. Die Münzen, meist sächsischen Gepräges, stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert; es sind kleinere Werte, aber alle sehr gut erhalten. Die älteste Münze trägt die Jahreszahl 1646.

Finsterwalder Rundschau vom 04.01.2005 S. 11 - Vor 100 Jahren

Schönewalder Bauer Lorenz fand beim Graben einen Schatz

4. Januar 1905. In Schönewalde bei Brenitz hatte der Landwirt Otto Lorenz beim Graben eines Baumloches einen Schatz gefunden. In der Tiefe von einem Meter

stieß er erst auf einen menschlichen Oberschenkelknochen und dann auf einen irdenen Topf. Darin lagen elf Goldmünzen, 23 Silbermünzen und ein goldener Ring. Die 17 verschiedenen Prägungen stammten aus dem 15. und 16. Jahrhundert. (we)

1920, 21. Januar S. 3

60 Zeilen zum Währungsverfall mit dem Fazit: 1 Mark = 8 Pfennige

1920, 22. Januar S. 3

Annonce:

Kaufe jeden Posten Silbergeld u. Goldgeld.

Zahle für 100 Mk. Silbergeld Mk. 550,-

Zahle für 100 Mk. Goldgeld Mk. 1000,-

F. W. Jacobs, Neukölln b. Berlin

1920, 24. Januar S. 3

Annonce:

Gold und Silbergeld kaufe über Tagespreis. Nähere Auskunft persönlich Mühlenvorstadt 131. Auf Wunsch komme ins Haus Albert Kauschmann, Schönewalde. Fernsprecher 35.

1920, 25. Januar S. 1 18 Zeilen „Der Ankauf des Silbergeld“

S. 4 Annonce: Annahme für Silbergeld

Goldgeld

50 Pfennig = 3 Mark

10 Mark = 100 Mark

1 Mark = 6 Mark

20 Mark = 200 Mark

2 " = 12 "

Auf Wunsch hole ab.

3 " = 18 "

Langefeld, Schweinitz (Elster),

5 " = 30 "

Telephon: Jessen Nr. 50.

1920, 28. Januar S. 4 Zwei Annoncen: 1 Mark Silber = 7,20 Mk.

20 Mark Gold = 260 Mk.

1920, 29. Januar S. 2 33 Zeilen

„Noch kein Mittel gegen Gold- und Silbergeldverschiebung“

1920, 30. Januar S. 3

Wie wir hören, sind die hiesigen Banken, die Sparkassen und das Postamt Sammelstellen für Silbergeld, das demnächst außer Kurs gesetzt wird. Da die genannten Stellen das 6 ½ fache des Wertes vergüten, ist dringend zu raten, noch vorhandenes Silbergeld abzuliefern.

1920. 27. Juli S. 3

Neue Einmarkstücke. Wie verlautet, sollen anstelle der Einmarkscheine demnächst neue Einmarkstücke ausgegeben werden. Die neue Münze ist aus einer Metallegierung hergestellt. Durch eine besondere Eigenart soll sie vor Nachahmung geschützt werden.

(Bekanntlich ist wegen der Schnelligkeit der Entwicklung diese Maßnahme entfallen.)

1920, 3. August S. 2

Die von den hiesigen Geschäftsleuten sehnlichst erwartete Neuauflage des Notgeldes befindet sich im Druck. Ein Teil derselben ist bereits fertiggestellt und von der Kämmereikasse zu beziehen.

1920, 4. August S. 3

Fristablauf für Einlösung der Silbermünzen (13 Zeilen)

1920, Herzberg. 18. September

Wie aus der Bekanntmachung des Kreisausschusses in dem heutigen Blatt zu ersehen ist, wird nunmehr auch in unserem Kreise dem seit Jahren bestehenden außerordentlich lästigen Mangel an Kleingeld durch Ausgabe von Notgeld in Abschnitten von 10, 20, 25 und 50 Pfennigen abgeholfen werden. Zur Ausgabe und Einlösung des Geldes bedient sich der Kreis der Kreissparkasse bzw. der Kreisgirokasse und deren Zweigstellen in Jessen, Seyda, Schlieben, Schönewalde und Schweinitz. Hierdurch ist auch den von Herzberg weiter entfernt liegenden Gemeinden die Möglichkeit gegeben, sich mühelos mit dem nötigen Kleingeld zu versorgen. Die Scheine sind so klein hergestellt worden, daß man diese, ohne sie kniffen zu müssen, im Portemonnaie tragen kann, wodurch auch das sonst leider so häufige Zerreißen der Scheine verhindert wird. Da auch die Ausführung der Scheine, insbesondere durch das für unseren überwiegend ländlichen Kreis so charakteristische Bild (ein Bauernmädchen am Spinnrad) allgemeinen Beifall finden dürfte, so wird sich das Notgeld, das übrigens in der hiesigen Kreisblatt-druckerei hergestellt worden ist, sehr bald großer Beliebtheit erfreuen.

In der	Sonder=Ausgabe	
der im amtlichen Teile	des „Schweinitzer Kreisblatt“	<u>im Jahre 1920</u>
veröffentlichten	amtlichen Bekanntmachungen	
	der Kreisbehörden	<i>finden wir</i> <u>S. 141</u>

Um dem immer fühlbarer werdenden Mangel an Kleingeld abzuhelpen, ist in der Sitzung vom 24. Juli 1920 die Ausgabe von Kreis=Notgeld beschlossen worden. Die Scheine lauten über 10, 20, 25 und 50 Pfennige.

Die Ausgabe erfolgt durch die Kreissparkasse und Kreisgirokasse in Herzberg (Elster), ferner durch

die Zweigkreissparkasse in Jessen,

die Zweigkreissparkasse in Seyda (Verwalter Herr Rendant Berge),

die Zweigkreissparkasse in Schlieben (Verwalter Herr Rendant Jehser),

die Zweigkreissparkasse in Schönewalde (Verwalter Herr Bürgermeister Gaebler),

die Zweigkreissparkasse in Schweinitz (Verwalter Herr Kaufmann Schmeer).

Die Einlösung erfolgt ebenfalls durch die genannten Stellen.

Herzberg, den 15. September 1920.

Der Kreisausschuß. I. V.: Junge

1920, 24. Dezember

Herzberg, 22. Dezbr. (O.-K.) In einigen Nachbarorten ist die Meinung vertreten, daß das von der Stadt Herzberg herausgegebene Notgeld mit Ablauf des Jahres 1920 seine Gültigkeit verliere. Die Gerüchte sind, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, als unwahr zu bezeichnen. – das auch auf dem platten Lande

beliebt gewordene Herzberger Stadtgeld behält nach wie vor seine Gültigkeit, ebenso auch das Kreis=Notgeld.

Sonder=Ausgabe

im Jahre 1922

S. 54

Das Reichsgesetz, welches die Einziehung des gesamten noch umlaufenden Notgeldes bis zum 30. Juni 1922 vorsieht, ist alsbald zu erwarten und wird sofort in Kraft treten.

Ich gebe deshalb hierdurch bekannt, daß die als Notgeld noch umlaufenden Ersatzwertzeichen des Kreises Schweinitz mit dem 30. Juni 1922 ihre Gültigkeit verlieren.

Die Gutscheine werden bei der Kreiskommunalkasse, der Kreisspar- und Girokasse hier und bei der Kreiszeigsparkasse in Jessen eingelöst.

Als letzter Termin für die Einlösung ist der 30. September 1922 festgesetzt. Für Notgeld, das nach diesem Termin vorgelegt wird, wird kein Ersatz geleistet.

Herzberg, den 1. Juni 1922

Der Landrat

Im

Stadt= und Land=Bote

Allgemeine Zeitung für den Amtsgerichtsbezirk Schlieben

Lokalanzeiger für Schlieben, Herzberg (Elster), Schweinitz, Schönewalde, Seyda und Umgegend

Amtsblatt des Magistrats zu Schlieben sowie der Regierungs=Behörden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Arthur Urban in Schlieben.

Druck und Verlag: Oswald Urbans Buchdruckerei in Schlieben

Nr. 124 Schlieben, Sonntag den 16. Oktober 1921. 39. Jahrg.

steht auf der letzten Seite unter

Aus Stadt und Land.

- Das Papierkleingeld hat mit dem 1. Oktober aufgehört öffentliches Zahlungsmittel zu sein. Es braucht eigentlich niemand mehr die in Umlauf befindlichen 5=, 10=, 20=, 25= und 50=Pfennigscheine in Zahlung zu nehmen. Bis zum 31. Dezember d. Js. sollen alle diese Papiergeldscheine eingezogen sein. Aber es mangelt noch an Hartgeld ganz ungemein. Die Auswechslung darf deshalb nicht gar so schroff erfolgen.

(welcher 5-Pfennig-Schein ist gemeint?)

1923, 5. Juli

Wo sind die Zehnpfennigstücke geblieben? Fragt Spektator in der „Gartenlaube“. Auf dem Rhönsegelflug im August 1922 machte ein Segelflugzeug ein gewisses Aufsehen, das ein einfacher Tischler sich mit ganz primitiven Mitteln gebaut hatte. Es wurde damals berichtet, daß er anstatt kleiner durchlochter Metallscheiben als Unterlage für Schrauben Zehnpfennigstücke, in die er ein Loch geschlagen, verwandt hatte, weil er diese Scheiben nirgends so billig hatte bekommen können, wie das Deutsche Reich sie damals schon weit über den Selbstkostenpreis lieferte. Damals stand der Dollar erst auf 1000. Und trotzdem hat man bei uns die sinnlose Ausprägung von Fünf- und Zehnpfennigstücken in Millionenbeträgen Monat um Monat bis in den November fortgesetzt, während schon überall bei öffentlichen Kassen alle Pfennigbeträge einfach gestrichen wurden. Seltsam ist es

nur, wohin denn diese Massen von Fünf- und Zehnpfennigstücken eigentlich gekommen sind. Niemand hat doch mehr welche, und man sieht keine mehr. Wahrscheinlich werden viele in technischen Betrieben verwendet, wenn man kleine Metallscheiben braucht. Aber auch die neue Scheidemünze, das 200-Markstück aus Aluminium, wird schon von der Industrie als Selbstfabrikat genutzt. Ein findiger Kopf fertigt aus diesen Aluminiumstücken, die er für 250 Mark aufkauft, Fingerhüte an, die er dann um 1000 Mark verkauft.

1923, 16. August

Infolge der bekannten allgemeinen Knappheit an Geldscheinen sind wir gezwungen, unsere Arbeiter zum Teil durch Verrechnungsschecks auf die Anhalt-Des-sauische Landesbank, Depositenkasse Herzberg (Elster), zu entlohnen. Im Interesse unserer Arbeiterschaft bitten wir die hiesige Geschäftswelt, die Schecks bei Einkauf in Zahlung zu nehmen.

Chemische Fabrik Altherzberg.

Alwin Nieske, G.m.b.H.

Altherzberg, den 14. August 1923

ähnliche Anzeige durch Schliebens Möbelfabrik vom 17./18. August 1923:

„... diese mit meiner Unterschrift versehenen Schecks ...“

In der „Numismatischen Zeitung“ (Hrsg.: J. Leitzmann) Nr. 20 von 1865 lesen wir:

Münzfunde.

Beim Planiren der Brandstelle eines im vorigen Jahre durch eine Feuersbrunst verzehrten Hauses in Proßmarke, bei Schlieben, wurden im März d. J. zwei irdene Töpfe ausgegraben, in welchen sich 77 Stück Silbermünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, sächsischen und bairischen Gepräges, befanden. Es waren Speciesthaler, $\frac{2}{3}$ =, $\frac{1}{3}$ =, $\frac{1}{4}$ = und $\frac{1}{12}$ =Thaler im Taxwerth von 37 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf.

(Ein Dank ergeht an Dr. Gert Wille, Dresden, für die freundliche Information)

Im **Protokollbuch des Magistrats in Herzberg, Archiv-Nr. 17500,
Kap II, Lit B, Nr. 40**

Angefangen: 3. Januar 1920

Geschlossen: 31. Dezember 1925 *lesen wir*

S. 17 Sitzung am 15. Mai 1920,
Tagesordnung:

...

5. Anfertigung und weitere Ausgabe von Notgeld

...

S. 18 Beschluß:

...

5. Es sollen weitere Notgeldscheine angefertigt u. ausgegeben werden, und zwar f. 2000,- M in 25 Pf Scheinen u. 8000,- M in 10 ⁹-Scheinen

Zeitung für den Kreis Schweinitz, 9. Juni 1928

Die Gedenkmünze der evangel. Kirche, die für hervorragende kirchl. Verdienste geschaffen ist, soll nur in ganz seltenen Fällen verliehen werden. Die Münze zeigt auf der Vorderseite das Kreuz, zu dessen Füßen die Wittenberger Kirchtürme sichtbar werden, während die Rückseite das große Kirchensiegel trägt mit dem Sinnspruch: „Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.“ – Auch außerpreußische Kirchengebiete wollen die Gedenkmünze übernehmen.

(Nähere Informationen an den Herausgeber sind sehr erwünscht!)

Unser Elsterland, Beilage zur „Zeitung für den Kreis Schweinitz“ Nr. 19 (Sonntag, 25. Mai 1925)

Ein Münzenfund in Bernsdorf.

Von Lehrer Viele – Bernsdorf.

Vor einigen Jahren wurde von der Frau des Gastwirts Schulzki beim Graben in ihrem Garten, hart an der Nordseite des Wohnhauses, eine Goldmünze gefunden. Sie war aus dünnem Goldblech hergestellt und hatte einen Durchmesser von 2,1 cm. Die Prägung war nicht sehr sorgfältig ausgeführt. Die Vorderseite zeigte in der Mitte einen gepanzerten Krieger mit geschultertem Kurschwert. Aus seiner geballten linken Faust sprengen nach unten und oben Blitze. Zu beiden Seiten stand die Jahreszahl 16.-46. Die Münze stammt also aus den letzten Jahren des 30jährigen Krieges. Als Umschrift stand auf der Vorderseite: Concordia FRUA . CRES . GEL .

Die Rückseite zeigte in Verzierungen untereinanderstehend folgende Worte:

MOORD . PROVIN . FOLDER . BELGAD . LECIMF .

Leider ist die Münze während der Inflationszeit nach Berlin verkauft worden. Ich übersandte die Inschriften mit der Bitte um Deutung Herrn Pfarrer Gaebelein=Buckau. Er war so liebenswürdig, meine Bitte an Herrn D. Dr. Violet – Berlin weiterzugeben.

Nach seiner Mitteilung heißt die Umschrift auf der Vorderseite ergänzt:

Concordia res parvae crescunt. Geldern, also (Durch) Eintracht wachsen kleine Dinge. (Zu) Geldern (ist diese Münze geprägt). Die Rückseite: Mo(neta) ord(inum) provin(ciarum) foeder(atarum) Belg(icarum). Ad leg(em) Imp(erii), d. i. Münze (geprägt) nach den Ordnungen (oder Gesetzen) der vereinigten belgischen Provinzen. Nach (dem) Gesetz (d. h. der Währung) des Reiches. – Die Münze soll nicht gerade selten sein; und doch: wie mag sie von Belgien an die Fundstelle gekommen sein!?

Unser Elsterland Nr. 33, 31. Januar 1926

(Zum Thema „Der Kreis Schweinitz im 30jährigen Kriege.“)

Mancher Münzfund, einst unter Angst und Sorge der Erde anvertraut, erinnert uns noch heute an jene grauenvolle Zeit. In Schlieben fand vor Jahren der Schornsteinfeger Tröltzsch einen kleinen Deckelkrug mit dem kursächsischen Rautenkranz geschmückt, und darin ungefähr 20 Münzen von dünnem, schlechtem Silberblech mit den Prägungsjahren 1632–1640. Die Münzen haben fast alle dasselbe Gepräge: Auf der Schauseite zwei gekreuzte Schwerter (rechts) und das sächsische Wappen (links). Die Umschrift lautet: IOHAN. GEORG. D. G. DVX. SAX. IVL. CL. ET. M.

Sortenzettel

der aufgefundenen Barschaft

I. In einem ledernen Beutel

- a) – 16 gr. – in 20 Xern
- b) – 5 " 6 9 in sächs. Sechsern
- c) – – 6 " in sächs. kupfernen Pfennigen
- d) Drey kupferne 5 Centimen
- e) Ein dergl. Ein Centime
- f) Ein 2 Soldi Stück nebst Drey weißen zinnernen Knöpfen
und

II. in einem halbseidenen Beutelgen

Ein 5 Frank Stück.

Jagsall, den 27. August 1813.

den 30. August 1813

Daß mir durch die adl. Kleistischen Gerichte zu Jagsall, zur Ausantwortung an die französischen Behörden zu Torgau folgendes

- a, – 16 gr. in 3 20 Xer Stücken
 - b, – 5 gr. 6 in Sächs. 1/48teln
 - c, – 6 in Sächs. Pfennigen
 - d, Drey kupferne 5 Centimen Stücke
 - e, Ein dergl. Ein Centimenstück
 - f, Ein 2 Soldi Stück nebst 3 weißen zinnernen Knöpfen
und
 - g, Ein Fünf Franken Stück in einem seidenen Beutelgen dato überschickt
worden, bekenne ich hierdurch.
- Herzberg, den 29. August 1813

Amtshauptmann von Zeschau

An den Herrn Accise=Inspector u.
Gerichtsdirektor

Lestewitz

Schlieben.

Unser Elsterland Nr. 130 (Sonntag den 11. Mai 1930)

Der Münzfund von Grabo.

Am 2. Januar 1930 wurde beim Stöckeroden auf Grabo'er Flur nahe der Jessen'schen Grenze ein Münzfund aus der Zeit des 30jährigen Krieges gemacht. Es handelt sich um 13 Silbertaler, die übereinander geschichtet und angeblich in Sackleinen gewickelt in einem Töpfchen lagen, das zertrümmert wurde. Die Scherben sind leider nicht gesammelt wurden.

Der Fund setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vs.: FERDINANDVS II. D. G. ROM. IMP. S. A. 1621. Adler.
Rs.: HVGO. ET. IOAN. COMITES. IN MONTFORT. 2 Wappen
2. Vs.: FERDINAND II. D. G. ROM. IMP. SEMP. AVGVS. Adler
Rs.: MONETA. NOVA. REIF. FRANCFORTENSIS. 1620. Kreuz mit Wappen
3. Vs.: VLADIS. IIII. D. G. REX. POL. MD: LIT. RVS. PRVS. MAS.
König mit Insignie
Rs.: GOT. VAND. OHR. REX. SAM. LIV. NE. NO. SVE. Wappen

4. Vs.: IOHAN. GEORG. D. G. DVX. SAX. IVL. CLIV. ET. MONTI. Brustbild
Rs.: SA. ROM. IMP. ARCHIM. ET. ECT. 1630. Wappen
5. Vs.: LEOPOLD. D. G. ET. ARCHIDVCES. AVST. DVC. BVR. 1620. Brustbild
Rs.: GARN. LAND. ALS. STIRIAE. Wappen
6. Vs.: REGINA. CHRISTINA. D. G. SVE. GO ... (undeutlich) Bild der Königin.
Rs.: MONETA. NOVA. ARG. DVCATVS. POMERAN. 1642. Wappen
7. Vs.: ARCHID. AVST. DVCES. BVRG. ET. BRAB. Wappen mit Krone
Rs.: ALBERTVS ET ELISABET. DEI. GRATIA. Kreuz mit Krone
8. Vs.: D. G. IOHAN. DV. SAX. LAN. THV. RE. MAR. MIS. Brustbild
Rs.: D. G. FRI. WIL. DV. SAX. LAN. TRV. MAR. MI. MO. IMP. 1584. Brustbild
9. Vs.: MO. NO. CIVITT. S. ... NGALLENSIS 1622 Bär.
Rs.: SOL. DEO. OPI. MAR. LAVD. ET. GLORIA. Doppeladler mit Krone.
10. Vs.: MONETA. NOVA. WISMARIENSIS. 1622 Bild. Schlüssel mit Palmen.
Rs.: FERDINAND II. D. G. ROM. IMP. SEM. AV. Reichsadler mit Krone.
11. Vs.: ODOARDVS. FAR. BAR. R. E. PIA DVX. V. Brustbild.
Rs.: S. VITALIS. PARME. PROTECTOR. ... Brustbild.
12. u. 13. Vs.: D. G. HISPZ. REX. DVX. BRA. 1572 Brustbild.
Rs.: DOMINVS. MIHI. ADIVTOR. Wappen mit Krone.

Der Fund ist besonders durch seine Zusammensetzung interessant. Wir finden in ihm Münzen aller Herren Länder vereinigt.

1. Münze: Hugo und Johann, Grafen von Montfort 1622.
2. " Frankfurter Silbertaler 1620.
- 3, " Wladislaus IV., König von Polen.
4. " Johann Georg, Kurfürst von Sachsen 1630.
5. " Leopold, deutscher Kaiser.
6. " Christine von Schweden, Pommerscher Silberdukat 1642.
7. " Albert und Elisabeth v. Burgund und Brabant.
8. " Johann, Kurfürst von Sachsen. 1584.
9. " St. Gallen, 1620
10. " Wismar. 1622.
11. " Odoardo Farnese von Piacenza. (1627?)
12. " Spanischer Silbertaler. 1572.
13. " Derselbe.

Da die jüngste Münze der Pommersche Silberdukat der Königin Christine von Schweden ist, muß der Talerschatz nach 1642 vergraben worden sein. A. V.=H.

Unser Elsterland Nr. 130 (Sonntag den 11. Mai 1930)

Münzfund von Gräfendorf

Beim Pflügen wurde in der Nähe von Postberga eine einzelne Silbermünze von Talergröße gefunden.

Vorderseite:*) MONE(TA) NO(VA) ARG(ENTEA) DOMI(NORUM) WESTFRISIAE
– Neue Silbermünze der Herren von Westfriesland. Wappen.

Rückseite: FORTITVDO ET SPES NOSTRA DEVS = Gott (ist) unsere Tapferkeit und Hoffnung. Brustbild des Herzogs mit niedrigem Hut und geschultertem Schwert. 1582.

Trotz ihrer schönen Ausführung hat die Münze – es ist ein Reichstaler – nur Silberwert. Mutmaßlich hat sie während des 30jährigen Krieges den Weg in unsere

Gegend gefunden und ist hier verloren worden. Die Auskunft über die Münze verdanke ich dem staatlichen Münzkabinett. A. V.=H.

*) in Klammern die ergänzte Umschrift

Die Schwarze Elster Nr. 422 vom 30. Juni 1931 enthält S. 697 und S. 698 zwei Aufsätze von Stoy:

Der Münzenfund von Lausitz

Von Münzen und Maßen des Mittelalters

und in Nr. 32 (609) von 1989 den Münzfund von Bad Liebenwerda 1982

Zeitung für den Kreis Schweinitz 31. Juli 1931

S. 1 Für 100 Millionen Silbergeld

Wird sofort geprägt.

Berlin, 31. Juli.

Der Reichsrat genehmigte die vom Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium beantragte Ausprägung von Fünfmärkstücken im Gesamtbetrag von zunächst 100 Millionen Mark. Dadurch soll die gegenwärtige Zahlungsmittelknappheit bekämpft werden. Die Ausprägung soll unverzüglich vorgenommen werden.

In Zusammensetzung, Größe, Gewicht und Gestalt sollen die neuen Fünfmärkstücke genau den bisherigen gleichen. Das Kontingent an Scheidemünzen ist mit dieser Neuprägung immer noch nicht voll ausgenutzt, es bleiben noch über 600 Millionen verfügbar.

S. 2

Wildenau, 31. Juli. (Münzenfund.) Bei den Planierungsarbeiten des Lehrergartens, der an der Stelle, wo früher die alte Schule stand, hergerichtet wird, fand man dieser Tage eine Silbermünze aus dem Jahre 1767. Die Münze ist noch sehr gut erhalten. Sie zeigt auf der Vorderseite die Umschrift: „Fridericus Borussodu... Rex“ und das Profil eines Männerkopfes. Es kann sich demnach nur um Friedrich den Großen handeln. Auf der Rückseite ist zu lesen: „Einen Reichsthaler. 1767. D.“ – Interessant und eigentümlich ist, daß die Münze aus dem selben Jahre stammt, als in Wildenau die alte Schule, welche im Vorjahre beim Beginn des Schulneubaues abgerissen wurde, eingeweiht wurde. Sie ist vielleicht damals in den Grundstein gelegt worden.

Unser Elsterland Nr. 162 u. 164 (Sonntag den 24. Juli / 11. September 1932)

Aus einem Aufsatz „Ein Handbuch für Reisende der guten alten Zeit“ („Das Erscheinungsjahr ist nicht angegeben, aber sicher um 1700 anzusetzen“)

Folgende Feststellungen interessieren uns in heimatkundlicher Hinsicht:

1 rthl. (Reichstaler)	=	1 Gulden	3 gr.
100 rthl.	=	114 Gulden	6 gr.
1 Gulden	=	– rthl.	21 gr.
100 Gulden	=	87 rthl.	12 gr.
1 Neuschock	=	2 Gulden	18 gr.
1 Altschock	=	– rthl.	20 gr.
Meißnische Müntz			
1 Reichsthaler	=		24 ggl.*
1 Gülden Muß	=		21 ggl.

1 harter Species Thaler	=	32 ggl.	
1 Schreckenberger	=	3 ggl.	6 Pfg.
1 Zwey Drittelstück	=	16 ggl.	
1 Neuschock	= 2 rthl.	12 ggl.	
1 Altschock	=	20 ggl.	
1 Gold Cron	= 1 Rthl.	7 ggl.	6 Pf.
1 Groschen	= 12 Pf. oder 4 Dreyer oder 2 Sechser		
1 Pfennig	=	2 Heller	
1 Heller	=	2 Scherff	
1 Tonne Goldes	=100000 rthl.		* gute Groschen

Vor allen Dingen muß ein Reisender sich der Muntze erkundigen, denn man kann an manchem Orte kaum eine Tages=Reise thun, so gilt das vorige eingewechselte Geld schon nicht mehr. Reichsthaler und Dukaten sind überall gangbar, und wenn man einer fremden Muntze ihren Werth wissen will, so lasse man sich nur sagen, wie viel Stück derselben auf einen Reichsthaler gehen, absonderlich muß das Wort Reichs beygesaget werden, denn es giebt viel Thaler, die geringer seyn, als Reichsthaler sind. Wegen des Aufgeldes hat man sich in acht zu nehmen, daß man nicht Schaden leide; denn wer in Ländern reisen will, der muß nothwendig die Muntze kennen und wissen, soll man es erst von Gastwirthen und andern Leuten im Lande lernen, so möchte es allemal nicht ohne Lehrgeld ablaufen. ...

Es werden im folgenden nur deutsche Geldsorten berücksichtigt.

Es galten nach sächsischem Gelde

	rth.	gr.	pf.		rth.	gr.	pf.
15 Frankfurter Albus	–	8	–	Marck in Stettin	–	4	–
13 Cölnische Albus	–	4	–	Schwere Marck in Breslau	1	1	8
Banco Thaler in Hamburg	1	8	–	Marck in Preußen	–	5	4
Batzen 22 ½ Nürnberger	1	–	–	Marck in Görlitz	–	18	8
Creutz=Thaler	1	6	–	Marck in Zittau	–	21	9
Frankfurter Dickthaler	1	3	–	Marien=Groschen in Braunschweig	–	–	8
Ducaten	2	18	–	Mattier in Braunschweig	–	–	4
Engels=Thaler	–	8	–	5 Ort in Preußen	1	–	–
Schlesische Gröschel 5 Stück	–	1	–	Petermännichen zu Trier	–	1	4
Flinrich in Westfalen	–	1	4	2 Pfennig Lübusch	–	–	1
Groot in Bremen	–	–	4	5 Pfennig oder Denar in Schlesien	–	–	4
Kayser=Groschen 5 Stück	–	4	–	Real in Hamburg	–	23	–
Guter Groschen	–	1	–	Schillinge, Württemberger	–	–	6
Gülden Cölnischer	–	10	–	Schillinge, Stralsund und Lüneburg	–	–	9
Gülden Hamburger	–	12	–	Schillinge in Pommern	–	–	3
Gülden Preußischer	–	8	–	Schillinge, Lübeck und Hamburg	–	–	6
Gülden Kayserlicher	–	16	–	Schlesischer Thaler	–	19	2
Gülden Franckischer	–	20	–	Breslauer Schock, groß	2	–	–
Gülden Meißnischer	–	21	–	Breslauer Schock, klein	1	8	–
Joachims=Thaler	1	8	–	5 Schwar in Westfalen und Bremen	–	–	4

Kaufmanns=Thaler in Hamburg	–	16	–	Sechsling	1 ²	–	3
Kleine Marck in Breslau	–	17	1	Species=Thaler	1	8	–
Königs=Thaler	1	2	8	25 Pommersche Stempel	–	4	–
Kopfstück	–	5	4	Stück von Achten zu Bremen	–	23	–
Kopfstück Bremer	–	4	–	Hamburger Wechselthaler	–	16	–
Guter Kreuzer	–	–	4	Hamburger Kaufmannsthaler	–	16	6
Löwen=Thaler	1	6	–	45 Weißpfennig in Schlesien	1	–	–
Marck in Bremen	–	8	–	Weißpfennig in Hessen	–	–	9

Im Heimatbote 1933 findet sich S. 26-28 ein Aufsatz von Fritz Stoy „Heimische Lohntarife im Mittelalter“ (gemäß einer Landesordnung für Sachsen von Herzog Wilhelm III. von 1482)

Auszüge:

1) Knechten in Marställen, also bei Herren oder Edelleuten, darf, wenn sie Schuhe und Kleidung erhalten, nur 1 Schock 20 Gr. Lohn werden. Ohne Kleidung ist der Höchstlohn 5 Schck. für „ein erbarn Knecht“ und 4 Schck. für den Stallknecht.

2) Von diesen besseren Knechten wird das „gemeine Gesinde zu ackerwerk, die Köchin auf Vorwerken und Gesinde zu der Viehezucht“ unterschieden. Dazu rechnet die Landesordnung:

a) Den Schirrmeister. Dem sollen 4 Schock Jahrlohn werden.

b) Der große Knecht = 3 Schock 20 Gr.

c) Der Pflugtreiber = 2 Schock 4 Gr.

d) Die Köchin „oder Keßemutter“ = 1 Schock 40 Gr.

e) Die große Magd = 1 Schock 20 Gr.

f) eine andere Magd = 1 Schock 10 Gr.

g) eine Kuhmagd = 1 Schock

h) Dem Schweinehirten = 50 Gr.

Zu den Werkleuten rechnete die Landesordnung: „Die Polierer, – es seien Steynmetz, Mowrer, Thischer, cymmerrmann – der vor sich sein eigen waffen hat und die Knechte“, also Meister und Gesellen. Ist im Gedinge die Kost enthalten, so erhält an Lohn sommertags in einer Woche: Der Meister = 18 Groschen, bei eigener Kost = 27 Gr., der Knecht = 14 Gr., bei eigener Kost = 23 Gr. Einem Handwerker „oder süst gemeinen andern arbeiter sal man zu der Kost in Sommertagen auf 1 Tag 9 neue Pfennig = 18 Heller geben, das ist die Wochen 9 neue Groschen“.

Bei Strafe sollen die Arbeitgeber auch nicht mehr geben, daß sie mit besserer Kost die Leute etwa abdringen und anderen entziehen möchten.

Geschichte und Gegenwart des Bezirkes Cottbus Heft 9 1975, S. 199

Ölsig, Kreis Herzberg. Fpl. 7, Mbl 4346, N 5,1; W 12,4

Der unter Neufunde 1973 im Heft 8 dieser Veröffentlichungen (S. 153) erwähnte Münzfund wurde beim Setzen eines Zaunpfahles in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts gefunden. Die Münzen im Privatbesitz von Herrn Hauptvogel, Hohenbucko, sind die letzten Reste.

² Hier liegt offensichtlich ein Fehler vor

Amtsblatt für das Amt Herzberg (Elster) 8/39, 2. Oktober 1998 S. 2

Beim Ausbau des Dachbodens für Wohnzwecke (*Mauerstraße 7*) fand Herr Kierowicz, der auch viele Bauvorhaben in Selbstarbeit verwirklichte, im Lehmfußboden ein Zwepfennigstück aus dem Jahre 1871, das sicher bei der Fußboden-erneuerung von den Handwerkern in den Lehm gedrückt worden war.

Im **Herzberger Kreisarchiv** liegt ein Schreiben, das hier abschließend im Faksimile-Druck wiedergegeben wird.

B e k a n n t m a c h u n g .

Auf Befehl des Herrn Kriegskommandanten mache ich die Einwohner Herzbergs nochmals darauf aufmerksam, dass bis zum 22. August 1945 als letzten Termin folgende Wertsachen an die Kommandantur der Sowjetischen Okkupationstruppen in Herzberg (Elster), Torgauerstr. 3, abzugeben sind:

1. Alle Gold- und Silbermünzen und -barren, alle Platinbarren.
2. Alle ausländischen Banknoten, Münzen, Vermögensdokumente und Kostbarkeiten.
3. Alle Geldscheine, die in den früher von Deutschland besetzten Gebieten oder sonstwo herausgegeben oder zur Herausgabe vorbereitet worden sind und sich in beliebigen Finanzbanken und Kreditämtern oder im Besitz von Privatfirmen und Personen deutscher Staatsangehörigkeit befinden.
4. Personen, die sich der Verletzung dieses Befehls schuldig machen, werden zu strenger Verantwortung gezogen werden.
5. Dieser Befehl tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Der Bürgermeister.

